Die Enthuellung Gottes

William Branham

Inhalt

Die Enthuellung Gottes 3
Kontaktdaten.....80

Die Enthuellung Gottes

Die Enthüllung Gottes

(The Unveiling of God)

gepredigt in Jeffersonville

am 14. Juni 1964

Lasst uns noch einen Augenblick stehen bleiben, während wir unsere Häupter zum Gebet neigen.

Unser gnädiger Herr, wir sind wirklich sehr dankbar für das Vorrecht, dass wir uns heute hier auf der Erde vor dem Kommen des Herrn versammeln dürfen. Mögen wir unsere Herzen anhand Deines Wortes überprüfen, damit wir erkennen, ob wir im Glauben stehen, so dass wir für die Stunde Seiner Erscheinung bereit wären und, wie die Schrift es vorhergesagt hat, dann zusammen mit denen, die bereits entschlafen sind, hinaufgenommen werden, um dem Herrn in der Luft zu begegnen und dann für immer bei Ihm zu sein.

Wir danken Dir für den wahren christlichen Geist, der immer noch unter den Menschen auf der Erde wirksam ist, so dass sie Dir und Deinem Wort glauben. Wir bitten, dass du Deinen Segen heute auf jeden von uns ausgießen mögest, wie wir es benötigen. Bewässere uns durch das Wort, damit wir zu brauchbaren Werkzeugen für diesen letzten Tag in Deiner Hand werden. Wir erbitten dies in dem Namen des Herrn Jesus Christus, unseres großen Hirten, auf dessen Erscheinen wir warten. Amen.

Ihr könnt euch setzen. Ich möchte sagen, dass ich es für ein großes Vorrecht halte, heute Morgen wieder hier zu sein. Es tut mir leid, dass wir keine ausreichende Sitzmöglichkeit haben. Wir wollen versuchen, heute Abend für die Kranken zu beten; heute Morgen ist es zu schwierig.

Ich wollte diese Botschaft auf Band aufgenommen haben, die mir der Herr seit einem oder zwei Monaten auferlegt hat. Die Botschaft ist lang und ich habe nicht die Zeit, sie in den Versammlungen anderswo zu predigen; denn es werden nur dreißig oder vierzig Minuten für die Verkündigung eingeräumt. Auch wegen der Menschen, die arbeiten müssen, hielt ich es für besser, meine Botschaften kürzer zu halten. Während der Feldzüge war nicht genügend Zeit, um sie aufzunehmen, darum fand ich es besser zu warten, bis ich wieder hier bin, und sie dann hier aufzunehmen. Sie ist ziemlich lang, und ich weiß, dass viele stehen, deshalb werde ich mich beeilen, so gut ich kann. Es stört mich nicht, wenn ihr euch beim Sitzen abwechselt, im Gegenteil: Ich finde es völlig in Ordnung; denn dies ist ein besonderer Tag, weil wir die Aufnahmen machen wollen.

Es gibt herrliche Berichte von dem, was der Herr auf dem Missionsfeld getan hat, doch wir werden sie wahrscheinlich erst heute Abend hören, wenn wir mehr Zeit haben.

Wir vertrauen, dass der Herr jeden Einzelnen von euch segnen wird. Ich weiß, eure Herzen sind voller Freude, denn ihr haltet Ausschau nach dem Kommen des Herrn. Auch mein Herz sprudelt über, wenn ich sehe, was geschieht: den Zwist der Nationen und den Zustand, in dem die Gemeinde sich befindet. Ich erkenne die Zeichen Seines Kommens, sowohl die natürlichen als auch die geistlichen, und weiß, dass Sein Erscheinen nahe bevorsteht. Es erfüllt unsere Herzen mit Freude zu wissen, dass wir in Kürze aus der Kreatur, die wir jetzt sind, verwandelt werden.

Ich glaube, wir haben eine Telefon-Ringschaltung, so dass diese Botschaft auf telefonischem Weg auch nach Phoenix, Arizona, und an andere Teile der Nation gelangt. So hat man es mir gesagt, bevor ich hereinkam. Wir vertrauen, dass alle Menschen sich wirklich guter Gesundheit erfreuen und die Herrlichkeit des Herrn über ihnen ist.

Jetzt werden wir das Wort des Herrn aufschlagen. Wir sind ja alle hier, um uns zu erfreuen und ermahnen zu lassen. Es ist wohl niemand hier, der in dieser Hitze sitzt, nur um hier zu sein. Wir sind hier zu dem einen Zweck: das ist ein engerer Wandel mit Gott. Alles, was wir tun können, ist zu glauben, dass der Herr Jesus mit uns ist, und wir sind hier, um Ihm noch mehr zu folgen.

Diese Hitze belastet mich etwas. Ich bin die trockene Hitze dort in Tucson gewohnt. Es ist die höhere Luftfeuchtigkeit hier. Bei uns ist es zwar viel heißer, aber es ist trocken. Wir haben eine ganz geringe Luftfeuchtigkeit; es ist beinahe so, als würde man unter einem Sauerstoffzelt leben. Durch die Feuchtigkeit hier fühlt man sich wie ausgewrungen. So haben wir es immer bezeichnet. Ich weiß, dass es auch euch belastet, euch Mütter mit kleinen Kindern und euch, die ihr stehen müsst, alt wie jung, wenn man so dicht gedrängt ist. Wir hoffen, dass Gott euch für dieses Opfer reich entschädigt.

Soweit ich verstanden habe, ist Bruder Roy Borders hier irgendwo. Ich hörte, wie er aufgerufen wurde, aber vermutlich konnte er nicht hereinkommen. Er ist derjenige, der die Versammlungen arrangiert.

Wir möchten bekannt geben, dass einer von uns heimgegangen ist, um beim Herrn zu sein. Es ist Bruder Jackson aus Sturgis, Michigan. Niemand weiß etwas Genaues darüber. Es ging ihm gut und plötzlich hat man ihn tot aufgefunden, so meine ich. Die Einzelheiten sind mir noch nicht bekannt. Doch wir sind Gott dankbar, dass Bruder Jackson gläubig war. Ich habe ihn einige Jahre nicht gesehen, aber er kam hierher und war einer von uns. Gott schenke seiner tapferen Seele Frieden. Auch wenn er so verscheiden musste, so glauben wir doch, dass die Zeit für ihn gekommen war. Der Herr hat es uns und ihm nicht angekündigt; er ist einfach gegangen. So war es wohl. Ich werde seine Frau anrufen, sobald ich kann, und ihr unser Mitgefühl aussprechen. Wir alle wollen Gott für sein tapferes Leben als Christ danken und dafür, was er seinen Mitmenschen hier auf Erden und insbesondere uns in dieser lokalen Gemeinde bedeutet hat.

Für heute Abend habe ich einen Heilungsgottesdienst angekündigt und werde dann über das Gebet für die Kranken sprechen.

Jetzt aber wollen wir uns unverzüglich dem Wort zuwenden, denn es ist überfüllt und heiß hier. Dazu werde ich nun zwei längere Schriftstellen als Grundlage für das, was ich sagen möchte, vorlesen.

Ich wünschte mir, dass Bruder Sothman dieses Band vorerst noch nicht verschickt, denn ich möchte es noch einmal hören, bevor es an die Öffentlichkeit geht.

Als Grundlage meiner Predigt möchte ich Phil. 2, 1-8 und 2. Kor 3, von Vers 6 bis in das 4. Kapitel hinein lesen. Wir beginnen mit Phil. 2.

Lasst uns beten, bevor wir lesen:

Herr Jesus, Dein Wort ist die Wahrheit. In dieser schlimmen Zeit, wo sich ein Land gegen das andere erhebt, wo Seuchen wüten und Erdbeben vielerorts stattfinden und Menschenherzen vor Furcht versagen, sehen wir die Handschrift an der Wand. Das findet im natürlichen Bereich statt, und die Welt sollte es erkennen. Doch es gibt auch einen geistlichen Bereich und wir sehen die gewaltigen Ereignisse dort. Darüber möchten wir heute Abend sprechen.

Segne Dein Wort an unseren Herzen. Wir wissen, dass es weder im Himmel noch auf Erden einen Menschen gab, der würdig gewesen wäre, dieses Buch zu nehmen und seine Siegel zu lösen und hineinzusehen. Doch da erschien ein Lamm, das aussah, als wäre es eben geschlachtet. Es ging hin und nahm das Buch, denn es war würdig und imstande, es zu öffnen. O Lamm Gottes, öffne Dein Wort heute Abend unseren Herzen zum Trost. Wir sind Deine Knechte. Vergib uns unsere Sünden, Herr. Nimm alles hinweg, was das Wort daran hindern will, große Macht und Einfluss auf unser Leben zu nehmen. Beseitige jedes Hindernis,

Herr, damit wir vollen Zutritt haben zu allen Segnungen, die uns durch Dein Wort verheißen sind. Wir bitten darum in Jesu Namen. Amen.

Philipper 2:

Wenn nun eine in Christus ausgesprochene Ermahnung, wenn ein liebevoller Zuspruch, wenn eine Gemeinschaft des Geistes, wenn inniges Mitgefühl und Erbarmen vorhanden sind, so macht meine Freude dadurch vollkommen, dass ihr e i n e s Sinnes seid, indem ihr die gleiche Liebe hegt und einmütig dem gleichen Ziel zustrebt und nichts aus Rechthaberei oder eitlem Ehrgeiz tut, sondern in Demut einer den andern höher als sich selbst erachtet; jeder habe nicht seinen eigenen Vorteil im Auge, sondern jeder auch den des andern.

Solche Gesinnung wohne in euch allen, wie sie auch in Christus Jesus vorhanden war; denn obgleich Er Gottes Gestalt besaß, sah Er doch das Gleichsein mit Gott nicht als einen gewaltsam festzuhaltenden Raub an; nein, Er entäußerte sich selbst, indem Er Knechtsgestalt annahm, ganz in menschliches Wesen einging und in Seiner leiblichen Beschaffenheit als ein Mensch erfunden wurde; Er erniedrigte sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tode, ja, bis zum Tode am Kreuz.

Jetzt gehen wir zu 2. Korinther, dem 3. Kapitel. Wir beginnen mit dem 6. Vers und lesen bis zum 18. und dann noch einen Teil des 4. Kapitels:

ER ist es auch, der uns tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig. Wenn nun aber der Dienst, der den Tod bringt, mit seiner auf Stein eingegrabenen Buchstabenschrift solche Herrlichkeit besaß, dass die Israeliten das Angesicht Moses nicht anzuschauen vermochten wegen des auf seinem Antlitz liegenden Glanzes, der doch wieder verschwand, wie sollte da der Dienst des Geistes nicht eine noch weit größere Herrlichkeit besitzen? Denn wenn schon der Dienst, der die Verurteilung bringt, Herrlichkeit besitzt, so muss der Dienst, der die Gerechtsprechung vermittelt,

in noch viel höherem Grade überreich an Herrlichkeit sein; ja, die auch dort vorhandene Herrlichkeit verschwindet in dieser Beziehung völlig gegenüber der überschwänglichen Herrlichkeit dieses Dienstes. Denn wenn schon das Vergängliche Herrlichkeit besitzt, so muss das Bleibende in einer noch viel größeren Herrlichkeit dastehen.

Weil wir nun eine solche Hoffnung haben, treten wir auch mit rückhaltlosem Freimut auf und nicht wie Mose, der eine Decke auf sein Gesicht legte, damit die Israeliten nicht das Ende des verschwindenden Glanzes wahrnehmen könnten. Indessen ihr geistliches Denken ist verhärtet worden; denn bis auf den heutigen Tag ist dieselbe Decke immer noch da, wenn die Schriften des Alten Bundes vorgelesen werden, und wird nicht abgetan, weil sie nur in Christus weggenommen wird. Ja, bis heute liegt, so oft Mose vorgelesen wird, eine Decke über ihrem Herzen. Sobald Israel sich aber zum Herrn bekehrt, wird die Decke weggezogen. Der Herr aber ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. Wir alle aber, die wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn widerspiegeln, werden dadurch in das gleiche Bild umgestaltet von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie das vom Herrn des Geistes geschieht.

Deshalb werden wir, weil wir infolge des uns widerfahrenen göttlichen Erbarmens dieses Amt zu verwalten haben, nicht mutlos, sondern haben uns von aller schändlichen Heimlichtuerei losgesagt; denn wir gehen nicht mit Arglist um, verfälschen auch das Wort Gottes nicht, empfehlen uns vielmehr durch die offene Verkündigung der Wahrheit jedem Gewissensurteil der Menschen vor den Augen Gottes. Wenn trotzdem die von uns verkündigte Heilsbotschaft „verhüllt“ ist, so ist sie doch nur bei denen verhüllt, welche verloren gehen.

Möge der Herr Seinen Segen zum Lesen Seines Wortes geben.

Ich vertraue, dass Gott euch das, was ich heute Morgen zum Ausdruck bringen möchte, offenbaren wird. Ich hoffe und vertraue, dass jeder von euch, wann immer ihr die Bänder nehmt

und sie hört, geistliches Verständnis habt über das, was Gott bemüht ist, Seiner Gemeinde zu vermitteln, ohne dass es ganz ausgesprochen wird. Manchmal müssen wir Dinge so sagen, dass eine Auslese stattfindet, so dass vielleicht einige veranlasst werden zu gehen, andere wiederum nachzudenken. Doch das geschieht zu einem Zweck. Es muss so sein.

Mancher sagt nun: „Du meinst, Gott würde mit Absicht so etwas tun?“ Gewiss. ER hat es getan und tut es noch.

Eines Tages, als Tausende um Ihn herum waren, sagte Er: „Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes esst und Sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch.“

Was, glaubt ihr, würde ein Arzt, eine Krankenschwester oder ein feiner, intellektueller Mensch zu solch einem Ausspruch von einem Mann mit solch einem Dienst sagen, wie Er ihn hatte? Sie würden sagen: „Sein Fleisch essen? Das ist Kannibalismus! Menschenblut trinken? Das tut ein Vampir! Mit anderen Worten: Er möchte, dass wir zu Kannibalen und Blutsaugern werden!“ Und die ganze Zuhörerschaft entfernte sich von Ihm.

Es gab eine Gemeinschaft von siebzig Predigern, die Er erwählt hatte und die Ihm nachfolgte. ER wandte sich an sie und sprach. „Wie nun, wenn ihr den Menschensohn dahin auffahren seht, wo Er zuvor war?“ ER hat es nicht erklärt — das tat später Paulus —, Er hat es nur gesagt.

Ohne Zweifel sagten diese Männer: „Einen Augenblick! Wir haben mit Ihm gegessen, wir haben mit Ihm gefischt, haben bei Ihm geschlafen. Wir wissen, wo Er geboren wurde. Wir haben die Wiege gesehen, worin Er geschaukelt wurde. Wie kann Er so etwas sagen? Das ist eine harte Rede!“

Die Bibel sagt: „Von da an zogen sich viele Seiner Jünger von Ihm zurück und begleiteten Ihn nicht mehr auf Seinen Wanderungen.“

Zwölf blieben bei Ihm. ER sprach: „Habe nicht Ich selbst euch Zwölf erwählt? Und einer von euch ist ein Teufel.“ ER wandte sich an sie. Da war niemand, der erklären konnte, was Er eben

gesagt hatte. Wie konnten sie Sein Fleisch essen und Sein Blut trinken? Wie konnte Er „herabgekommen sein“, wenn Er doch hier auf Erden geboren war? Sie konnten es nicht verstehen. Daraufhin wandte Er sich an die Apostel und sprach: „Wollt ihr auch weggehen?“

Da geschah es, dass der Apostel Petrus den gewaltigen Ausspruch machte: „Herr, zu wem sollten wir gehen? DU hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben den Glauben und die Erkenntnis gewonnen, dass Du, und nur Du das Wort des Lebens in dieser Stunde hast. Damit sind wir zufrieden.“ Sie konnten es nicht erklären. Ihr könnt den Glauben nicht erklären, es ist etwas, das ihr glaubt. Und er ist so zuverlässig, dass nichts seinen Platz einnehmen kann. Sie wussten, dass Er genau das geschriebene Wort für die Zeit, in der sie lebten, der Zeit des Messias erfüllte. ER entsprach ihm genau. Was konnten sie sonst tun? Sie konnten nicht in diese kalten, formellen Kirchen zurückkehren, aus denen sie herausgekommen waren. Deshalb sagten sie: „Wohin sollten wir gehen? Wir sind doch völlig davon überzeugt, dass Du das Wort des Lebens hast.“ Sie konnten es zwar nicht erklären, doch sie glaubten es.

Jesus sagte das, um eine Auslese bei Seinen Nachfolgern vorzunehmen, damit die Seinen übrig blieben. Von all diesen Leuten verstanden nur elf, wer Er tatsächlich war. Sie wussten, dass Er Gott war, ganz und gar Gott.

Mein Thema heute Morgen ist die Offenbarung bzw. die Enthüllung dieses Gottes.

Gott hat sich immer, zu allen Zeiten hinter einem Vorhang verborgen. Dennoch war Er die ganze Zeit hindurch Gott. ER hielt sich vor der Welt verborgen und offenbarte sich Seinen Auserwählten, wie damals den Aposteln. Es war Gott, der aus Christus redete.

Der Mensch hat sich immer danach gesehnt, Gott leibhaftig zu sehen. Das liegt in der Natur des Menschen. Schon immer wollte er Ihn sehen. Deshalb schuf der Mensch nach seiner Vorstellung Bildnisse, die Ihm ähnlich sein sollten. Die Inder beten die Sonne

an. In Afrika finden wir verschiedene Tiergestalten. In Alaska gibt es die Totempfähle. Man stellte sich Gott in vielerlei Gestalt vor. Paulus sprach darüber einmal in Athen auf dem Areshügel und sagte ihnen, dass sie abergläubisch wären bezüglich ihrer Anbetung des „unbekannten Gottes“, von dem sie wussten, dass es Ihn gab, den sie aber nicht kannten.

So war es damals bei Hiob. Hiob wusste, dass es einen Gott gab. Er wusste es. Ebenso weiß jeder Mensch, der bei Verstand ist, dass es irgendwo etwas Dergleichen geben muss. Hiob wollte mit Ihm reden. Gott verhüllte sich, als Er mit Hiob sprach. Ich möchte, dass ihr die Gestalt beachtet, die Gott wählte, um mit Hiob zu reden. Gott verbarg sich in einem Wettersturm und redete aus dem Wettersturm heraus mit Hiob. Glaubt ihr, dass Gott immer noch in einem Wirbelwind kommt, um sich zu enthüllen?

Hier sitzen eine ganze Anzahl Männer, die an jenem Tag bei uns waren, als Er in einem Wirbelsturm herabkam. Bruder Banks Wood und andere waren dabei, als Er am Tag vorher gebot: „Nimm diesen Felsbrocken, wirf ihn in die Luft und sage: ‚So spricht der Herr: Ihr werdet es unverzüglich erleben.‘“ Dort auf dem Gipfel des Berges, wo ich stand, hob ich den Felsbrocken auf und warf ihn in die Luft. Aus dem Sog, den der Stein hervorrief, als er herunterfiel, entstand der Wirbelsturm.

Man muss etwas tun, damit etwas in Gang gesetzt wird. Jesus nahm ein Stück Brot, brach es und vermehrte dann dieses Stück Brot. ER ließ Wasser in einen Krug füllen. Elisa ließ Salz in eine Schüssel füllen; er schnitt ein Stück Holz zurecht und warf es ins Wasser. Es ist eine symbolische Handlung. Das Gleiche war, als ich diesen Felsbrocken aufhob und ihn in die Luft warf. Als er herunterfiel, löste er den Wirbelsturm aus.

Am nächsten Tag stand ein Prediger, der mit uns auf dem Jagdausflug war, bei mir. Er fragte mich: „Gibt der Herr dir auch hier draußen Visionen, Bruder Branham?“

Ich sagte: „Ja, aber gewöhnlich komme ich hierher, um mich auszuruhen.“ Und gerade da kam die Vision!

Bruder Borders, der wohl gerade draußen ist, war dort, ebenso wie Bruder Banks Wood und einige andere. Es waren etwa acht oder zehn. Bruder Banks Wood hielt auf dem Berg danach Ausschau. Es war nur etwa eine halbe Meile von der Stelle entfernt, wo die sieben Engel erschienen waren. Deshalb war ich ja von hier dorthin gezogen, danach aber wiedergekommen und habe über die sieben Siegel gepredigt. Es war eine halbe Meile davon entfernt.

Ich sagte zu diesem Bruder: „Dein Anliegen ist eine Allergie, die du in deinem Auge hast. Die Ärzte haben seit einigen Jahren versucht, dies zu beheben, aber es ist ihnen nicht gelungen. Sie sagen, dass du dein Auge verlieren wirst. Doch sei unbesorgt, der Herr Jesus belohnt deinen Glauben.“ Da ließ er einfach sein Gewehr fallen. Ich fuhr fort, ihm von seiner Mutter zu sagen, was mit ihr war und was sie hatte.

Er bestätigte: „Das ist die Wahrheit.“

Bruder Roy Roberson aus dieser Gemeinde stand dabei. Ich nehme an, alle von euch kennen ihn. Weil ich wusste, dass er ein Veteran ist und was geschehen würde, legte ich meine Hand auf seine Schulter und sagte: „Bruder Roberson, sei achtsam. Gib Acht, etwas ist im Begriff zu geschehen.“

Ich ging dorthin, wo ich stehen sollte — und aus heiterem Himmel kam ein Wirbelsturm von oben durch die Schlucht herunter. Er war so mächtig, dass er Felsbrocken von etwa 20 cm Durchmesser vom Gipfel des Berges mitriss, die erst 200 Meter weiter unten liegen blieben. Dann krachte es dreimal und eine Stimme erscholl daraus.

Sie waren jetzt alle beisammen. Bruder Banks Wood, der auch wieder bei ihnen war, kam herauf und meinte: „Das war es, was du mir gestern gesagt hast?“

Ich antwortete: „Jawohl, das war es.“

Er fragte: „Nun, was hat sie gesagt?“

Ich sagte: „Das ist nur für mich bestimmt, Bruder Banks, weil es die Menschen ängstigen würde."

Es zog weiter nach Norden und einige Tage später traf es den Ozean. Ihr habt alle gesehen, was bei Fairbanks geschehen ist. Es war das Zeichen des Gerichts. Wenn die Menschen es wüssten, gerieten sie in Panik. Doch es musste geschehen. Es muss einfach geschehen. Was geschehen muss, das geschieht unweigerlich.

Mose wollte einmal Gott sehen, und Gott gebot ihm, sich auf den Felsen zu stellen. Als Mose auf dem Felsen stand, sah er Gott vorüberziehen und Sein Rücken war wie der Rücken eines Mannes. Gott war in einem Wirbelsturm.

Ich nehme an, ihr alle habt das Bild gesehen, auf dem wir bei demselben Felsen standen. Dort war das Licht, der Engel des Herrn. Es war genau dort, wo diese Donnerschläge erklangen. Das Bild hängt jetzt wieder am schwarzen Brett.

Beachtet: Jehova des Alten Testamentes ist Jesus des Neuen Testamentes. ER ist derselbe Gott, nur Seine Gestalt ist verändert.

Eines Tages sagte ein Baptisten-Prediger in Tucson zu mir: „Wie kannst du sagen, dass Jesus und Gott ein und dieselbe Person sei?"

Ich antwortete: „Nun, es ist sehr einfach, wenn du nur dein eigenes Denken beiseite legst und in biblischer Weise denkst. Sie sind dasselbe Wesen. Gott ist Geist und Jesus ist der Leib, in dem Er eingehüllt war." Ich sagte: „Es ist wie bei mir zu Hause: meiner Frau bin ich Ehegatte. Ich habe eine junge Tochter, Rebecca; ich bin ihr Vater. Ich habe auch einen Enkel; sein Name ist Paul; ich bin sein Großvater. Ich bin Ehegatte, Vater und Großvater. Meine Frau hat an mich kein Anrecht als Vater oder Großvater. Sie hat nur ein Anrecht an mich als Ehemann. Meine Tochter hat kein Anrecht an mich als Ehegatte oder als Großvater. Sie ist mein Kind. Dennoch treffen alle drei Bezeichnungen auf dieselbe Person zu." So ist es mit Gott: Vater,

Sohn und Heiliger Geist sind nur verschiedene Bezeichnungen für unterschiedliche Zeitabschnitte. Gott bleibt Derselbe, aber Er verändert Seine Gestalt.

Beachtet, im Philipper-Brief heißt es: „Denn obgleich Er Gottes Gestalt besaß, sah Er doch das Gleichsein mit Gott nicht als einen gewaltsam festzuhaltenden Raub an; nein, Er entäußerte sich selbst, indem Er Knechtsgestalt annahm, ganz in menschliches Wesen einging …“

Nun, das griechische Wort, das hier in Bezug auf die Gestalt gebraucht wird, heißt „en morphe“. Ich habe gestern den ganzen Tag damit zugebracht herauszufinden, wie man es erklären kann und was dieses „en morphe“ im Griechischen bedeutet. Es wird e-n m-o-r-p-h-e geschrieben. Der Grund, warum ich es buchstabiere, ist, damit die Gelehrten, die dieses Tonband später hören, wissen, was ich meine, selbst wenn ich es falsch aussprechen sollte. Das griechische Wort bedeutet, dass etwas, das man nicht sehen konnte, obwohl es vorhanden war, sich für das Auge sichtbar gemacht hat.

Es ist ähnlich wie bei Elisa, als er in Dothan war. Sein Diener konnte die Engel, die um sie herum waren, nicht sehen. Da ließ Gott eine Veränderung eintreten. ER sandte sie nicht erst, sondern veränderte die Sicht des Dieners. Mit einem Mal war das Gebirge rings um Seinen Propheten voll von Engeln, feurigen Pferden und Kriegswagen. ER veränderte nur seine Sicht. Die Dinge waren bereits vorher da gewesen.

Was ich damit sagen will, ist, dass Gott, der immer war, jetzt hier ist. Das Einzige, was Er tat, als Er Mensch wurde, war, dass Er sein Aussehen veränderte. Das bedeutet „en morphe“: ER verwandelte sich, Seine Gestalt, von dem, was Er war, in das, was Er ist.

Es ist wie in einem bekannten Schauspiel, über das ich heute Morgen gesprochen habe. Shakespeare, der vor langer Zeit die Tragödie „Macbeth“ für König James von England schrieb, glaubte nicht an Hexen. Aber der König tat es, deshalb musste er sie in sein Spiel einfügen. Er änderte die Rollen.

Meine Tochter Becky hat an der Schule, wo sie vor kurzem ihren Abschluss gemacht hat, in dem Stück „Carmen“ mitgewirkt. Ein Schauspieler musste drei oder vier Rollen darin spielen. Dazu veränderte er sein Aussehen. Einmal trat er als diese Person auf; das nächste Mal als eine andere. Trotzdem war es jedes Mal derselbe Mensch.

Das Gleiche ist mit Gott. ER verwandelte sich aus der Feuersäule in einen Mann. ER wurde Mensch. Dann verwandelte Er sich wiederum in den Geist zurück, damit Er in den Menschen Wohnung nehmen und durch die Menschen zum Ausdruck bringen kann, was Er wirklich ist. Jesus Christus war Gott, der in einem Menschen wohnte und wirkte — in einem Mann, in einem Mann. Das war Er. ER verwandelte sich aus der Feuersäule, die eine Hülle war und Ihn in der Wüste vor dem Volk Israel verbarg. Mose sah wohl Seine Gestalt, aber in Wirklichkeit war Er die ganze Zeit hinter der Feuersäule verborgen, der Logos, der von Gott ausgegangen war.

Seit Pfingsten wiederum wirkt Gott nicht nur in den Menschen, sondern auch durch die Menschen. Damals handelte Er in einem Mann — Jesus. Nun handelt Er durch Menschen, die Er zu diesem Zweck erwählt hat — Gott in Menschengestalt. ER verwandelte sich aus der Gestalt Gottes in eine menschliche Gestalt.

ER kam in drei Namen, drei Sohnesnamen. ER kam als Menschensohn, als Sohn Davids und als Sohn Gottes — drei Sohnesnamen.

Zuerst kam Er als Menschensohn, denn Er war ein Prophet. Jehova selbst fragte Hesekiel und andere Propheten: „Menschensohn, was siehst du?“ Jesus hat niemals auf sich selbst als den Sohn Gottes verwiesen, sondern sprach von sich als Menschensohn, denn die Schrift kann nicht gebrochen werden. Keine Schriftstelle kann gebrochen werden. Jedes Wort muss so bleiben. Das ist die Art, wie ich es glaube, und so muss es auch sein — nicht, weil ich es so glaube, sondern weil es das Wort Gottes ist.

Wie ihr bereits am Anfang der Bibel, in 1. Mose, feststellen könnt, kam jede Krankheit, jedes Leid, jeder Kummer und alles, was den Menschen je widerfahren ist, daher, weil eine Person ein Wort anzweifelte. Das war die Ursache für all dies. Das war am Anfang der Bibel. Im letzten Teil der Bibel, in Offenbarung 22, warnt uns derselbe Gott davor, von diesem Wort etwas wegzunehmen oder ihm etwas hinzuzufügen. Es muss Wort für Wort so bleiben, wie es geschrieben steht.

Lasst uns nur eine Kleinigkeit nehmen, deretwegen man mich immer wieder angreift, und zwar wegen der Frauen, die sich das Haar kurz schneiden. Solange sie das tut, kann sie sich noch so fromm benehmen und so viel Erkenntnis haben, wie sie will, sie ist trotzdem verkehrt. Wenn sie Shorts trägt oder andere unmoralische Kleidung, ist es gleich, was sie sonst tut, wie gut sie singen und predigen kann oder was für ein Leben sie führt, sie hat ein Wort gebrochen! Seht, es kommt auf jedes Wort an. Nicht nur auf jeden Satz, sondern auf jedes einzelne Wort. Die Bibel gestattet keine eigene Auslegung. Es muss Wort für Wort sein, wie es geschrieben steht.

Wir müssen es glauben. Und nicht nur glauben, sondern wir müssen es auch ausleben. Wenn wir es nicht ausleben, dann glauben wir es auch nicht, sondern behaupten es nur. Um zu meinem Ausgangspunkt zurückzukommen: Die Jünger konnten es nicht erklären, aber sie glaubten es trotzdem. Sie legten ihr Bekenntnis ab und lebten danach. Als alle anderen sich davon abwandten, hielten sie daran fest. Sie glaubten es! Dasselbe tun wir. Das müsst auch ihr tun. Ganz gleich, was sonst jemand tut, wir glauben es und handeln danach. Wenn ihr es nicht befolgt, dann glaubt ihr es auch nicht.

Als Er damals kam, musste Er als Menschensohn kommen, weil die Heilige Schrift es so sagte, nämlich, dass Gott ihnen einen Propheten erwecken würde. Deshalb konnte Er nicht auftreten und sich als Sohn Gottes bezeichnen, denn es war noch nicht die Zeit dafür. ER war der Menschensohn, der weissagte,

der all die Dinge erfüllte, die gemäß den Schattenbildern geschehen mussten, und Ihnen offenbarte, wer Er war. Als Er damals auf Erden wandelte, war Er der Menschensohn.

ER hat nicht einmal Sein Haupt erhoben, als jene kanaanäische Frau auf ihn zulief und ausrief: „Erbarme dich meiner, Herr, Du Sohn Davids!“ Sie hatte kein Anrecht an Ihn als Sohn Davids, weil sie aus den Heiden stammte. Ebensowenig hat meine Tochter ein Anrecht an mich als Ehemann, oder meine Frau an mich als Vater. Dennoch ist sie mir Tochter und Frau, denn sie ist meine Tochter im Glauben. Doch, irdisch betrachtet, hat sie kein Recht, mich als ihren Vater zu bezeichnen. Diese heidnische Frau hatte kein Anrecht an Jesus als Sohn Davids. Aber der blinde Bartimäus hatte es, denn er war Jude. Damals kam Er als Menschensohn.

Ihr müsst wissen, wie ihr die Worte und Dinge anzuwenden habt. Erinnert euch an Hattie Wright seinerzeit, bezüglich des dritten Dienstes. Ihr entsinnt euch. Jene Frau sagte genau das Richtige. Ihr müsst das richtige Wort aussprechen, das Richtige zu Gott sagen.

ER kam zunächst als der Prophet, und man kreuzigte Ihn. Sein eigenes Volk kreuzigte Ihn. Damals kam Er als Menschensohn.

Als der Heilige Geist gekommen war, war Er der Sohn Gottes, denn Gott ist Geist. ER war der Heilige Geist, der Sohn Gottes. Während der ganzen Gemeinde-Zeitalter blieb Er der Sohn Gottes.

Im Tausendjährigen Reich wird Er der Sohn Davids sein, der auf dem Throne Seines Vaters David sitzt. ER ist ja der Sohn Davids.

Ihr erinnert euch: als Sohn Gottes wird er im Gemeinde-Zeitalter von Laodicea außerhalb der Gemeinde gezeigt. In Lukas hat Er gesagt, dass Er sich wiederum als Menschensohn offenbaren wird — als Prophet, der das erfüllt, was noch aussteht. Die Schriftstellen passen vollkommen zusammen. Menschensohn, Sohn Gottes, Sohn Davids. Was war es? Es war

immer derselbe Gott, nur in unterschiedlicher Gestalt — „en morphe“. Es ist ein gewaltiges Werk, das Er zur Ausführung bringt.

ER kam als Menschensohn, als der Prophet, und tat genau, was Er tun sollte. Sogar die Frau am Brunnen in all ihrer Sünde erkannte Ihn. Sie sagte: „Wir wissen, dass der Messias kommen wird, den man Christus nennt; wenn der kommt, wird Er uns über alles Auskunft geben.“ Sie erkannte Ihn, weil sie ein vorherbestimmter Same war. Die anderen erkannten Ihn nicht, denn sie hatten nichts in sich, womit sie Ihn hätten erkennen können. Sie waren von Anfang an in Sünde.

Für Sein Vorhaben muss Er Seine Gestalt verändern. Damals trat Er als Menschensohn auf. Nach dem Zeitalter der Reformatoren, von Luther, Wesley usw., hatte man alles so verfälscht, wie es damals die Israeliten getan hatten, dass sie Ihn im Pfingstzeitalter, wo Er als der Heilige Geist erschien, abgelehnt haben. Sie taten das Gleiche wie Israel damals. Was tut Er jetzt? ER kommt wiederum als Menschensohn. Danach als Sohn Davids. Seht ihr, wie nahe wir davor stehen? Menschensohn, Sohn Davids, Sohn Gottes. ER hat sich in den letzten Tagen gemäß Maleachi 3, letzter Teil, und den anderen Weissagungen, die diese Stunde betreffen, als Menschensohn geoffenbart. ER befasst sich nicht mehr mit der Gemeinde/Kirche, nachdem sie Ihn hinausgetan haben; sondern steht draußen und klopft an die Tür, denn es ist noch ein vorherbestimmter Same drinnen, den Er herausrufen muss.

Gott hat sich in die Menschen ausgegossen. In Joel 3, 1 sagt Er von den letzten Tagen: „Und danach wird es geschehen, dass Ich Meinen Geist über alles Fleisch ausgieße.“ Ihr müsst dieses Wort genau beachten.

Im Englischen besteht manchmal eine zweifache Bedeutung. So ist es auch, wenn wir von „Gott“ sprechen: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ Aber in Wirklichkeit heißt es: „Im Anfang schuf Elohim …“ Das englische Wort für Elohim ist „Gott“; aber in Wirklichkeit ist das nicht richtig, denn „Gott“

kann alles Mögliche sein: Ihr könnt ein Idol zu eurem Gott machen. Ihr könnt ein Klavier zu eurem Gott machen. Ihr könnt alles zu eurem Gott machen.

Doch so ist es nicht mit dem Wort „Elohim“. Es bedeutet: „Der in sich selbst Existierende“. Ein Klavier kann nicht selbstexistent sein. Es gibt nichts anderes, was selbstexistent sein kann. Das Wort Elohim schließt ein: „ER, der immer Existierende.“ Gott kann alles sein. Seht ihr den Unterschied?

Wenn es hier heißt, dass Er Seinen Geist ausgegossen hat, dann meinen wir von unserem Sprachgebrauch her, dass etwas anderes aus ihm herauskam. Aber das griechische Wort „Kenos“ bedeutet nicht, dass Er etwas weggegeben hat, dass Er Seinen Arm oder Sein Auge an jemand anders abgegeben hätte. Es bedeutet, dass Er sich verwandelte, dass Er sich in eine andere Gestalt, eine andere Hülle „ausgoss“. Es bedeutet nicht, dass eine andere Person mit dem Namen „der Heilige Geist“ aus Ihm hervorging, sondern Er war es selbst. Amen! Habt ihr es erfasst? ER selbst hat sich in die Menschen ausgegossen. Christus in euch! Wie herrlich, wie wunderbar ist es zu begreifen, dass Gott sich selbst in Menschen, in die Gläubigen ergießt! Es war Teil Seines Vorhabens, das zu tun. Die ganze Fülle Gottes war in dem Menschen Jesus Christus. „In Ihm wohnt die Fülle der Gottheit leibhaftig“ (Kol. 2, 9). Er war Gott, der einzige Gott, nicht eine dritte, zweite oder erste Person, sondern die Person — Gott, verhüllt in menschlichem Fleisch.

1. Tim. 3, 16: „Und etwas unbestreitbar Großes ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Gott ist offenbart im Fleisch …“ Gott — Elohim. „Gott“ bezieht sich in der Bibel immer auf das ursprüngliche „Elohim“. „Im Anfang schuf Elohim …“. „Und etwas unbestreitbar Großes ist das Geheimnis Elohims; Elohim wurde Fleisch, und wir haben Ihn gesehen.“ Elohim, verhüllt in menschlichem Fleisch. Der große Jehova, der Raum, Zeit und alles erfüllt, wurde Mensch, und wir haben Ihn betastet. „Im Anfang war Elohim. Und Elohim wurde Fleisch und nahm Seine Wohnung unter uns.“

So hat Er es sich vorgenommen. Es ist Teil Seines Plans, den Er ausführt, sich uns als unterschiedliche Personen zu offenbaren. Wir sind sterblich. Das weiß Er. Unser Verstand und unser Wissen sind nur begrenzt. Unser Wissen reicht nur so weit, wie unsere Sinne es uns gestatten. Den Rest müssen wir im Glauben annehmen. Wir müssen glauben, dass es einen Gott gibt. Ob wir Ihn sehen oder nicht, wir glauben es trotzdem. Ob etwas da ist oder nicht, wir glauben es dennoch, wenn Gott es gesagt hat.

Auch Abraham konnte den verheißenen Sohn nicht sehen, es gab kein Anzeichen einer Schwangerschaft bei Sarah, noch nicht einmal eine Erneue-rung ihrer Menstruation. Doch Gott hatte es gesagt. Jede Hoffnung war dahin: ihr Mutterschoß war erstorben; Abrahams Lebensstrom war vertrocknet, ebenso wie ihre Fruchtbarkeit erloschen war. Dennoch zweifelte er nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern war stark im Glauben und gab Gott die Ehre, denn er wusste, dass Gott in der Lage war, alles zu erfüllen, was Er verheißen hatte. Genau so müssen wir das Wort heute glauben. Wie soll es geschehen? Ich weiß es nicht, aber Gott hat gesagt, dass es so sein wird; das genügt.

Wer ist diese große, unsichtbare Person? Wer ist es, der dem Abraham in Visionen erschienen war? Ganz zum Schluss, ehe der Sohn kam, besuchte Gott selbst Abraham in der Gestalt eines Mannes. Am Ende hatte Abraham Ihn in einem Licht gesehen; er hatte Ihn in Visionen gesehen; er hatte Seine Stimme gehört und viele Offenbarungen empfangen. Doch kurz bevor der verheißene Sohn kam, sah er Ihn in der Gestalt eines Mannes, mit dem er ein Gespräch führte und den er mit Essen und Trinken bewirtete. Beachtet: Gott selbst verhüllte sich in menschlichem Fleisch!

Das war ein Teil Seines Vorhabens. Auf diese Weise offenbart Er sich uns, tut sich das ewige Wort kund: Gott, Jehova wurde Fleisch. So steht es in Johannes 1: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.“ Im Anfang war

Elohim, und Elohim wurde das Wort und das Wort war Elohim. Und Elohim wurde das Wort. Seht ihr, es ist dasselbe; nur dass es sich jetzt entfaltet.

Das Gleiche ist mit den Eigenschaften, die in Gott sind. Eine Eigenschaft ist euer Gedanke. Im Anfang war der Ewige noch nicht einmal „Gott“. ER war der Ewige. ER war noch nicht Gott, denn „Gott“ ist ein Gegenstand oder sonst etwas, das angebetet wird. Das war Er ja noch nicht. ER war Elohim, der Ewige. Doch in Ihm waren Gedanken. ER wollte Gestalt annehmen. Was tat Er also? ER sprach ein Wort, und das Wort nahm Gestalt an. So verläuft es von 1. Mose bis zur Offenbarung. Da ist nirgendwo ein Fehler. Es ist Elohim, der Gestalt annimmt, so dass Er berührt und wahrgenommen werden kann. Im Tausendjährigen Reich wird es Elohim auf dem Throne sitzend sein, der von all den Seinen umgeben wird, die Er vor Grundlegung der Welt vorherbestimmt hat.

Es erinnert mich an einen Mann, der Glocken gießt. Jede Glocke muss anders klingen. Deshalb nimmt er zwar immer das gleiche Material, doch damit jede ihren eigenen Klang erhält, ändert er jedes Mal die Zusammensetzung von Stahl, Kupfer und Zinn usw.

Das Gleiche hat auch Gott getan. ER fügte dies und das, dies und jenes und noch etwas anderes zusammen, bis Er genau das erhielt, was Er sich vorgenommen hatte. So war es auch, als Er selbst herabkam. Während der Zeitspanne der Propheten verhüllte Er sich in einer Feuersäule und schließlich im Sohn Gottes, der ja Gott war. ER ist derselbe Gott, der immer vollkommener Gestalt annahm. Es ging von Herrlichkeit zu Herrlichkeit. Ebenso ist es mit der Gemeinde.

Auf die gleiche Weise hat Er sich während der ganzen Zeit durch Seine Propheten geoffenbart. Sie waren nicht nur Propheten, sie waren Götter. Das hat Er gesagt. Denn was sie sprachen, war Gottes Wort. Sie waren das Fleisch, in welchem

Gott verhüllt war. Jesus sagte: „Wie könnt ihr Mich verdammen, wenn Ich sage: ‚Ich bin Gottes Sohn', wenn die Schrift schon jene, an die das Wort Gottes erging, Götter genannt hat?"

Also hat Gott in einem Mann Gestalt angenommen, der Prophet genannt wurde. Wenn das Wort des Herrn an diesen Mann erging, war es nicht mehr der Prophet — der Prophet war nur die Hülle —, sondern das Wort war Gott. Menschenwort hätte nichts ausgerichtet. Seht ihr, was ich meine? Es kann so etwas nicht bewirken. Teilweise war es Gott. ER war das Wort Gottes in Gestalt eines Menschen, eines Mannes. ER hat nie Sein Wesen geändert, nur Seine Gestalt. Hebräer 13, 8 sagt, dass Er gestern, heute und in Ewigkeit derselbe ist. ER hat nie Sein Wesen verändert, wenn Er kam. ER war immer der Prophet, in allen Zeitaltern. ER ist immer derselbe: das Wort, das Wort, das Wort. Sein Wesen ändert sich nicht, nur Seine Gestalt. Hebr. 13, 8 sagt: „ER ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit." ER änderte nur Sein Erscheinungsbild.

Als mein Kind zur Welt kam, wurde ich vom Ehemann zum Vater. Seit mein Enkelkind geboren wurde, bin ich Großvater. Doch ich habe mich nicht geändert, ich bin immer noch derselbe. Ebenso ist es mit Gott. Die Natur verändert uns, so dass aus einem jungen Mann ein Mann mittleren Alters und später ein alter Mann wird. So ist es. Nur euer Aussehen ändert sich.

Von einem jungen, sechzehnjährigen Burschen könntet ihr nicht sagen, er sei Großvater. Er kann noch keiner sein, sein Aussehen muss sich noch ändern. Das geschieht im Laufe der Jahre. Und dann wird er Großvater. Versteht ihr, was ich meine?

Wie er die ganze Zeit dieselbe Person bleibt, ebenso bleibt Gott immer derselbe. Auf diese Weise offenbart sich Gott Seinem Volk. ER offenbarte sich Seinem Volk während der Zeit der Feuersäule. ER offenbarte sich Seinem Volk zur Zeit Jesu. In dem Zeitalter des Heiligen Geistes offenbart Er sich als Sohn Gottes, dann als Sohn Davids. ER hat sich Seinem Volk immer auf diese Weise geoffenbart, damit die Menschen Ihn erkennen. Auch wenn Er sich hinter etwas verborgen hat, ist Er immer Derselbe geblieben.

Gott war in Jesus verborgen, um das Werk der Erlösung am Kreuz zu vollbringen. Als Geist konnte Gott nicht sterben, denn Er ist ewig. Deshalb musste Er eine Gestalt annehmen, um den Tod zu erleiden. ER starb tatsächlich, aber das konnte Er nicht in Seiner Gottesform. ER musste ihn in der Sohnesgestalt als Menschensohn auf Erden erleiden. Dazu musste Er Sohnesgestalt annehmen. Als Er zu Pfingsten zurückkam, war Er Sohn Gottes. Versteht ihr jetzt, was ich meine?

ER musste in menschlichem Fleisch geboren werden, gleichwohl nicht durch sexuelles Verlangen, was wiederum unsere Aussage über den „Samen der Schlange“ bestätigt. Es waren keine Äpfel, es war ein Geschlechtsakt: So muss es gewesen sein! Ganz bestimmt. Betrachtet das Leben der Propheten. Doch Er musste mehr sein als ein Prophet. Dazu musste Er von einer Jungfrau geboren werden. ER musste von einer Jungfrau geboren werden, um den Fluch wegnehmen zu können. ER war das Gegenmittel. Begreift ihr, was ich meine? Durch Seine eigene Geburt, die nicht aufgrund eines Geschlechtsaktes, sondern durch eine Jungfrau erfolgte, bewies Er, dass es damals ein Geschlechtsakt gewesen sein muss. Um das Erlösungswerk Gottes in dem Plan, den Er ausführte, vollbringen zu können, änderte Er Seine Gestalt von Jehova in Jesus und starb am Kreuz.

Auch Griechen wollten Ihn sehen. Viele von euch haben meine Predigt aus Johannes 12, 20 gehört: „Herr, wir möchten Jesus gerne sehen.“

Die Griechen waren Gelehrte, kluge Menschen. Sie hatten eine große Achtung vor Gott, wie Paulus es ihnen in seiner Predigt auf dem Areshügel bestätigte. Sie waren in der damaligen Welt führend in Wissenschaft und Bildung, in Kunst und Literatur. Sie waren ein bedeutendes Volk; aber ihre Anbetung und ihr Glaube beruhten auf Mythologie.

Sie waren begeistert von dem Mann, der die Kranken heilen konnte und Dinge vorhersagte, die genau so geschahen. Sie waren so überwältigt, dass sie kamen, um Ihn zu sehen. Gebt

jetzt gut Acht. Lasst es euch nicht entgehen! Als sie kamen, sagten sie zu Philippus aus Bethsaida: „Herr, wir möchten Jesus gerne sehen.“ So brachten Philippus und ein anderer Jünger sie dahin, dass sie Jesus sehen konnten.

Achtet nun genau auf die Worte, die Jesus ihnen erwiderte, denn sie waren ja gekommen, um zu sehen, wer Er war, konnten Ihn aber dennoch nicht sehen. Sie sahen die Gestalt, doch Er befand sich in diesem Tempel. Gott war in Seinem Tempel, eingehüllt in menschliches Fleisch. Beachtet, was Jesus erwiderte: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde hineinfällt und erstirbt, so bleibt es für sich allein …“ „Die Stunde der Verherrlichung ist für den Menschensohn gekommen, und Er muss von der Erde erhöht werden. Wenn diese Stunde nicht kommt, werdet ihr es nicht sehen.“

Warum konnten sie Jesus dennoch nicht sehen? Weil Er verborgen war. Gott war verborgen. Die Griechen wollten einen Gott, und hier war Er; dennoch konnten sie Ihn wegen der menschlichen Hülle nicht sehen. So ist es auch heute. Sie können Ihn nicht erkennen, weil über ihrem Gesicht eine Decke ist.

Sie verstanden nicht, warum sie Ihn nicht sehen könnten. Dort stand ein Mann. Sie waren gekommen, Gott zu sehen, und sahen einen Mann. Sie konnten Gott nicht sehen, weil Gott vor ihnen verborgen war. Behaltet das im Sinn: Gott war verborgen in einem Mann! Sie konnten sagen: „Kein Mensch kann diese Dinge tun, wenn Gott nicht mit ihm ist. Kein Mensch kann das tun. Dennoch steht hier ein Mann, und die Werke Gottes werden durch Ihn offenbar.“ Seht, sie konnten nicht erkennen, dass Gott verborgen war.

ER war verborgen in einem Menschen, wie Er es immer gewesen ist. Gott war in einem menschlichen Tempel, doch Er war vor ihnen verborgen. Gebt nun wirklich gut Acht. ER ist gestern, heute und in Ewigkeit derselbe. Gott verbirgt sich vor der Welt, ist verhüllt in einem menschlichen Wesen.

Dort war Gott. Jene Griechen sagten: „Wir möchten Ihn gerne sehen.“ Jesus erwiderte: „Das Weizenkorn muss in den Boden fallen und sterben.“ Man muss all seinen eigenen Vorstellungen sterben. Man muss seine eigenen Vorstellungen aufgeben. Jene Jünger konnten nicht erklären, was Jesus mit dem Essen Seines Leibes und dem Trinken Seines Blutes meinte, aber sie waren ihren eigenen Gedanken gestorben. Sie waren ihren Prinzipien gegenüber tot — für Christus. Ganz gleich, was Er tat, wie sehr es nach einer Niederlage für Ihn aussah, sie glaubten es trotzdem. Sie erkannten, dass in diesem Mann, der mit ihnen aß und trank, der mit ihnen fischte und schlief, der hier auf Erden geboren war, der mit ihnen sprach und umherzog, der die gleiche Kleidung trug wie alle anderen, Gott war.

Die Griechen konnten Ihn nicht erkennen, weil Er vor ihnen verborgen war, und zwar in einem Menschen. Beachtet, was Er ihnen sagte: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde hineinfällt …“

Gott verbarg sich in der Gestalt eines Menschen, so dass sie Ihn nicht sehen konnten. Sie sahen nur einen Mann. Doch jene Vorherbestimmten sahen Gott. Einer sah einen Menschen, der andere sah Gott. Es war Gott, verhüllt in einem menschlichen Wesen. Beide von ihnen hatten Recht, doch Glaube ist das, was ihr nicht seht und trotzdem glaubt. Gott war in einem Menschen verborgen, Er war in dem Menschen und dieser Leib war Seine Umhüllung. Die Hülle wurde zerrissen, damit Gott offenbar werden konnte.

Im Alten Testament war Gott durch einen Vorhang vor den Menschen verborgen, wenn Er auf dem Gnadenthron saß. Ein Vorhang war vor dem Gnadenthron. Im Alten Testament war Gott ja in Seinem Tempel. Die Menschen kamen und brachten ihre Anbetung dar, doch Gott war hinter einem Vorhang verborgen. Amen. Sie wussten, dass Gott dort war, aber sie konnten Ihn nicht sehen. Die Feuersäule ist ihnen nie mehr erschienen. Wusstet ihr, dass die Feuersäule, nachdem sie sich hinter den Vorhang begeben hatte, nie wieder erschien, bis sie auf Jesus Christus herabkam? Gott war verhüllt.

Als Er hier auf Erden war, sagte Er: „Ich bin von Gott gekommen und kehre wieder zu Ihm zurück.“

Nach Seinem Tod, Seinem Begräbnis und Seiner Auferstehung, als Paulus sich auf dem Weg nach Damaskus befand, erschien die Feuersäule wieder. Was war es? Sie war nicht mehr hinter dem Vorhang. Ehre sei Gott!

Vorher war Er hinter dem Vorhang gewesen. Hinter was für einem Vorhang? Einem Vorhang aus Purpur, Byssus und Karmesin. Als jener Vorhang am Tag der Kreuzigung zerriss, da öffnete sich auch der Vorhang, in den Er sich hüllte, und der Gnadenthron kam in volle Sicht.

Die Juden können nicht verstehen, wie Gott einem so sündigen und verdorbenen Volk wie uns gnädig sein konnte. Sie konnten Den nicht sehen, der Gnade walten lässt, weil Er verborgen war. ER war noch hinter dem Gnadenthron, im Innern, und davor hing der Vorhang und verbarg Ihn.

Jeder, der hinter den Vorhang ging, starb auf der Stelle. Oh, wir werden hieraus unverzüglich eine Belehrung empfangen, wenn ihr es annehmen könnt! Selbst wenn einer der Priestersöhne versuchte, hinter den Vorhang zu gehen, musste er sterben. Kein Mensch durfte hinter den Vorhang treten. Weshalb? Weil es bis dahin noch keine Erlösung gab. Es gab sie nur sinnbildlich. Ein Sinnbild ist nicht die wirkliche Sache. Die Sünde war bedeckt, aber noch nicht erlassen. Erlassen bedeutet, aufgelöst und hinweggetan. Durch das Blut von Schafen und Böcken konnte das nicht geschehen. Deshalb verbarg sich Jehova hinter einem Vorhang. Ein Mensch, der versucht hätte, hinter diesen Vorhang zu gehen, wo Er sich verbarg, wäre tot umgefallen.

Bei der Kreuzigung jedoch, als Jesus, der dieser verhüllte Gott war, dort auf Golgatha starb, sandte Gott Feuer und Blitze und zerriss diesen Vorhang von oben bis unten, so dass der Gnadenthron vollständig und deutlich zu sehen war. Doch jene Generation war zu blind, um es zu erkennen. So hat es auch Paulus gesagt: „Ja, bis heute liegt, so oft Mose vorgelesen wird,

eine Decke über ihrem Herzen.“ O Bruder, Schwester, so war es mit den Juden, als Jesus am Kreuz hing und der Vorhang zerriss und Gott deutlich zu erkennen war. ER war deutlich zu erkennen, aber sie konnten es nicht sehen.

Ist es möglich, dass die Heiden das Gleiche tun? O Gott! Sie hatten die Gemeindezeitalter, in denen der Sohn Gottes sich offenbarte. Dennoch war die Decke der Denominationen, der Traditionen auf ihnen, und als dieser Vorhang der religiösen Traditionen durch das Pfingsterlebnis zerriss und die Menschen sahen, was geschah, da sagten sie: „Die Tage der Wunder sind vorbei.“ Gott hat den Schleier weggenommen und alles deutlich sichtbar gemacht, und trotzdem sind sie bereit, Ihn abermals zu kreuzigen. Jawohl!

Der unverhüllte Gott war deutlich sichtbar, und sie hätten Ihn eigentlich erkennen müssen. Doch Er war zu einfach; Er war nur ein gewöhnlicher Mann. Sie konnten es nicht erkennen. Dort stand ein Mann. „Welche Schule hat Er denn besucht?“, fragten sie. Aber denkt daran: Als der Speer in Seinen Leib eindrang und der Geist Ihn verließ, fiel der Opferkasten im Tempel um, der Blitz fuhr herab und der Vorhang zerriss. Was war es? Dort hing ihr Gott auf Golgatha, und sie waren zu blind, um es zu sehen!

ER hat sich deutlich zu erkennen gegeben, und trotzdem sehen sie es nicht! Sie sind blind. Gott war verhüllt in einem Menschen.

Danach erschien Er Paulus und später Petrus im Gefängnis wieder als die Feuersäule. Wisst ihr das?

In den letzten Tagen wird Er wiederkommen. Die Feuersäule, das Licht, soll wieder erscheinen, um für den Menschensohn Zeugnis abzulegen und das Wort kundzutun. Die überlieferten Traditionen werden hinweggefegt. Nichts kann es verhindern. Gott wird die Denominationen und ihre Überlieferungen zunichte machen. Durch was für einen Geist wird Er dies tun? Durch denselben wie am Anfang. Seht, was Er in den Tagen des Elia und in den Tagen Johannes des Täufers tat. „Lasst euch nicht in den Sinn kommen, bei euch zu sagen: ‚Wir haben ja Abraham zum Vater!‘ Denn ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus

den Steinen hier Kinder zu erwecken.“ Meint nicht: „Ich gehöre ja hierzu oder dazu.“ Gott zieht den Schleier weg, um zu zeigen, wer Er ist. Gebt nun Acht, was wir herausfinden, wenn der Schleier jetzt zerreißt.

Es gab eine Zeit, in der ein Mensch auf der Stelle starb, wenn er durch diesen Vorhang ging. Jetzt aber ist es Tod, nicht hindurchzugehen. Amen! Wenn ihr den Schleier der Überlieferungen, diese Denominationsmauer nicht durchbrechen könnt, um Gott in Seiner Macht zu sehen, bedeutet es euren Tod. Früher war es tödlich hineinzugehen, jetzt ist es tödlich, draußen zu bleiben. Der Gnadenthron ist klar zu erkennen. Jeder kann ihn sehen, denn der Vorhang ist zerrissen. Ehre sei Gott! Der Gnadenthron ist frei zugänglich.

Wie Gott solch verdorbenen Sündern wie uns gnädig sein konnte, als Er sich noch verbarg, war ein Geheimnis. Nun ist es deutlich und eindeutig zu erkennen, denn es ist durch Sein Wort geoffenbart. Das Wort ist immer Gott gewesen. Das Wort offenbart es. Wenn die Menschen damals das Wort Gottes gekannt hätten, dann hätten sie den Gnadenthron gesehen, als Jesus starb. Dann hätten sie erkannt, wer Er war.

„Wer war der Mann? Warum ist der Vorhang zerrissen?“ Denkt daran: Wer hinter den Vorhang ging, musste sterben. Niemand durfte Ihn sehen. Mose hatte Seine Gestalt gesehen. Es war der Rücken eines Mannes. Nun war es der blutende Rücken desselben Mannes. Was war es? Gott wollte ihnen zeigen, wer Er war. Gott wollte ihnen den Gnadenthron zeigen, deshalb zerriss der Vorhang im Tempel durch die Hand Gottes von oben nach unten. Nun war Gott deutlich sichtbar. Es war Jesus Christus, der dort am Kreuz auf Golgatha hing — der Gnadenthron. Doch die Menschen waren zu blind, um es zu erkennen.

Nun wiederholt es sich. Zu Pfingsten kam das Wort in Gestalt des Sohnes Gottes. Später begannen sie in Nizäa, Rom, eine Organisation daraus zu machen. Dann wurden sie Methodisten, Baptisten, Presbyterianer, Pfingstler und so weiter. Es sind menschliche Überlieferungen, die zu Organisationen wurden, bis

sie nicht mehr wissen, wo sie sich befinden. Doch, Ehre sei Gott, Er hat verheißen, was Er in den letzten Tagen tun wird: ER wird uns Sein Wort deutlich zeigen, es uns darlegen und offenbaren.

Wenn sie das Wort gekannt hätten, dann hätten sie gewusst, wer Jesus war. Wenn ein Mensch das Wort Gottes kennen würde, dann würde er auch die Stunde erkennen, in der wir leben, und was vor sich geht. Aber sie weigern sich wegen ihrer Überlieferungen dem Worte Gottes Gehör zu schenken. Was hinderte die Juden daran, es zu erkennen? Sie hätten es sehen müssen, denn der Vorhang war ja zerrissen. Es hatte einen Grund, dass er zerrissen war.

Was ist der Sinn dieser Erweckung, die gerade stattfindet? Wird sie gedeihen? Wird sie gesegnet sein? Ich gebe nichts um all die Nachahmungen oder was sonst noch in Erscheinung tritt. Als Mose das Volk herausführte, zog viel Pöbel mit. Wozu geschieht das? Es ist Jehova selbst, der sich zu erkennen gibt, der den Unterschied zwischen richtig und verkehrt zeigt. Sind die Methodisten, Baptisten oder Presbyterianer richtig oder wer sonst? Gottes Wort ist richtig! „Es bleibe vielmehr so, Gott ist wahrhaftig und alle Menschen sind Lügner." Gott benötigt keinen Ausleger, Er gibt Seine eigene Auslegung, indem Er Sein Wort erfüllt und dadurch die Auslegung gibt. Gott enthüllt sich mitten unter uns, und wir sehen Seine mächtige Hand, die alle diese Dinge kundtut und wirkt.

Ich habe heute Abend eine Botschaft darüber zu bringen, wie wir die Hand Gottes sehen in dem, was sie tut und wie sie offenbar wird.

Die Leute sagen: „Oh, das ist Unsinn." — „Das ist Fanatismus." — „Das hat doch nichts zu bedeuten." — „Das ist Beelzebub." — „Das ist vom Teufel." — „Das ist Wahrsagerei." Seht, das Gleiche sagten sie auch über Jesus.

O Gemeinde, ihr Prediger des Evangeliums und ihr, die ihr diese Predigt hört, könnt ihr nicht erkennen, in welch einer Zeit wir leben? Könnt ihr die Stunde nicht erkennen, in der wir uns befinden? Gott selbst tut sich kund! Seht, wie Er den Vorhang im

Tempel zerrissen hat, damit sie Gott deutlich sehen konnten. Doch sie waren zu blind, um es zu erkennen. Heute hat Er das Gleiche getan, indem Er Sein Wort, das, was Er verheißen hat, vor uns erfüllt hat.

Wisst ihr, was die Gemeinde aus den Heiden tut? Das Gleiche wie die jüdische Gemeinde, die zu blind war, um es zu erkennen. Die Decke wird auf ihren Herzen sein, wie es damals war.

Beachtet: Jetzt bedeutet es den Tod, fernzubleiben. Ihr müsst durch diesen Vorhang hineingehen oder ihr sterbt. Wie konnte Gott ihnen gnädig sein? Denkt daran, was Gott offenbarte. Was war hinter dem Vorhang? Beachtet, was hinter dem Vorhang war: das Wort! Was verbarg er? Das Wort. Wo war es? In der Bundeslade. Das Wort war hinter dem Vorhang verborgen. Jesus war das Wort, das hinter dem Vorhang Seines Fleisches verborgen war. ER ist immer noch das Wort.

Heute verbirgt der Schleier der Überlieferungen das Wort, und man sagt: „Es ist nicht so." Doch es ist so! Gott legt Zeugnis davon ab, tut sich vor aller Welt strahlend wie die Sonne kund und trotzdem erkennen sie es nicht. Gott sei uns gnädig!

Mose, der aus der Gegenwart Gott kam und das Wort Gottes für jene Zeit hatte, war ein Schattenbild. Gebt nun Acht. Lasst euch dies nicht entgehen! Es steht in 2. Mose 19, 20 und 21 usw. Mose kommt aus der Gegenwart Gottes. Er war in dieses Wort hineingegangen. Das Wort wurde niedergeschrieben und er war in der Gegenwart Gottes mit diesem Wort. Er hatte das Wort für jenes Zeitalter. Es gibt ein Wort für jedes Zeitalter. Als Mose hervorkam, strahlte sein Angesicht. Seht, das Wort war in ihm, bereit, geoffenbart und dem Volk mitgeteilt zu werden. Das wahrhaftige Wort wurde bereitgehalten, um an das Volk ausgegeben zu werden.

Gott hatte es niedergeschrieben, und nun hatte Mose es. Mose hatte es und sollte es ihnen mitteilen. Er war das Wort für sie, denn in ihm war das lebendige Wort verborgen. Mose musste

sogar eine Decke über sein eigenes Angesicht legen. Warum? Weil er das Wort war. Amen! Bis zu Offenbarung des Wortes musste Mose sich verhüllen.

Begreift ihr es? Das Wort ist immer verhüllt.

Mose hatte das Wort. Denkt daran: sobald das Wort kundgetan war, wurde Mose wieder zu Mose. Aber solange das Wort in ihm war und noch kundgetan werden musste, solange war er Gott. Er war nicht mehr der Mose, denn er hatte das Wort des Herrn für jenes Zeitalter. Nichts konnte ihm geschehen, bis es ausgeführt war, solange er jenes Wort in sich hatte. Aus diesem Grund wandte sich das Volk zunächst von ihm ab, als er vom Berg herunterkam. Sie verstanden es nicht. Er war verändert, er war eine andere Person. Er kam mit dem Wort. „Als er dann mit seinen Mitteilungen zu Ende war, legte er eine Hülle auf sein Angesicht.“, sagt die Bibel — denn er hatte das Wort. Er war das Wort für sie.

O Bruder, das, was Paulus in 2. Korinther 3 sagte, klingt fast wie eine Schmähung. Mose musste ja wegen des Glanzes sein Angesicht verhüllen. „Wenn nun aber schon der Dienst, der den Tod bringt — denn der Buchstabe des Gesetzes tötet — solche Herrlichkeit besaß, dass die Israeliten das Angesicht Moses nicht anzuschauen mochten, wegen des Glanzes der doch wieder verschwand — und Mose musste eine Decke auf sein Gesicht legen — wie sollte da der Dienst des Geistes nicht eine noch weit größere Herrlichkeit besitzen?“ Doch die Menschen sind geistlich blind. Jene Herrlichkeit verschwand, diese Herrlichkeit aber wird nicht vergehen. Mose hatte das Gesetz des Todes, der Verurteilung. Es war keine Gnade darin; es hat euch nur verurteilt. Es gab keine Vergebung darin, es zeigt euch nur, was ihr seid. Dies aber schenkt euch die Befreiung.

Wenn dieses Wort enthüllt ist, oh, was für ein Glaube wird dann sein? Man wird es verhüllen müssen! Es wird verhüllt werden müssen. Beachtet: Wenn der Geist in einem menschlichen Tempel verhüllt ist, spricht Er natürliche Worte unter einem natürlichen Schleier.

Paulus spricht hier sinngemäß vom Geistes-Wort: „ER ist es auch, der uns tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, des Geistes.“ Das heißt, der Geist nimmt den Buchstaben und offenbart ihn.

Jenes war nur das Gesetz. Man musste es anschauen und las: „Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht lügen; du sollst dies nicht und jenes nicht und das nicht.“ Man musste es anschauen.

Nun aber kommt der Geist auf das verheißene Wort für dieses Zeitalter, tut es kund und offenbart es. Es sind nicht zwei Tafeln aus Stein, sondern die Gegenwart des lebendigen Gottes; kein mystischer Einfall, den sich jemand ausgedacht hat oder irgendein menschlicher Trick, sondern vor unseren Augen offenbar und Wirklichkeit gewordene Verheißung Gottes. Hinter was für einem Vorhang wird das sein?

Es war so gewaltig, als Jehova in der Feuersäule auf den Berg herabfuhr und der ganze Berg bebte. Das ganze Volk fürchtete sich vor dem Feuer und allem, was vor sich ging. Wenn irgendjemand sich dem Berg näherte, musste er sterben. Es war so gewaltig, dass sogar Mose sagte: „Ich bin voller Furcht und Zittern!“ Wenn Er zu jener Zeit nur den Berg erschütterte, so wird Er dieses Mal Himmel und Erde erschüttern.

Was ist mit dieser Herrlichkeit?

Wenn jene mit einer natürlichen Decke verhüllt wurde, so ist diese von einem geistlichen Vorhang verhüllt. Versucht nicht auf das Natürliche zu schauen, sondern dringt in den Geist hinein und seht dann, wo ihr euch befindet, in welcher Stunde ihr lebt.

Versteht ihr es? Ein geistlicher Schleier ist über den Menschen, die sagen: „Ich bin Methodist; ich bin so gut wie jeder andere.“ „Ich bin Baptist.“ „Ich bin Pfingstler.“ Begreift ihr nicht, dass dies ein Traditionsschleier ist? Er verbirgt Gott vor euch. Er hält all die Segnungen von euch ab.

Oh, ihr sagt: „Ich jauchze und springe auf und ab.“

ER sprach aber von jedem Wort. Eva glaubte jedes Wort — bis auf eines. Gemäß der Verheißung für diese Stunde wird das volle Wort offenbar.

Behaltet das im Gedächtnis, wenn wir jetzt fortfahren. Ich hätte noch viel darüber zu sagen, etwa 20 Seiten mit Notizen, doch ich werde einiges auslassen, denn ich muss mich beeilen.

Mose verhüllte sich mit einer natürlichen Decke, bis er den Menschen das Wort brachte. Gemäß dem, was Gott sagte, muss Er sich in menschlichem Fleisch verhüllen. Begreift ihr es? Gott muss sich in menschlichem Fleisch verhüllen und eine geistliche Decke über die Menschen legen, so dass sie sagen. „Ich bin dies." und: „Ich bin das." „Die Tage der Wunder sind vorbei." Erst wenn Er mit dem Volk spricht, zerreißt dieser Vorhang.

Eines Tages kam ein Baptisten-Prediger zu mir und sagte: „Bruder Branham, eines habe ich gegen dich. Du versuchst die Leute dahin zu bringen, dass sie an ein apostolisches Zeitalter glauben; dass sie heute in einer Zeit leben wie damals bei den Aposteln. Doch die Apostelzeit ist mit dem Tod der Apostel zu Ende gegangen." Es war im Ramada Inn, als wir dort die Versammlungen hatten.

Ich fragte: „Ist es das?"

Er antwortete: „Ja."

Da fragte ich ihn: „Wer war ihr Wortführer in jenen Tagen?"

Er erwiderte: „Die zwölf Apostel im Obersaal." Ich sagte: „Dann war Paulus ausgeschlossen. Der Wortführer zu Pfingsten war Petrus, und als sie den Heiligen Geist wirken sahen, sagte er: ‚Denn die Verheißung gilt euch und euren Kindern und allen, die noch fern stehen, so viele ihrer der Herr, unser Gott, berufen wird.' Wenn Er immer noch ruft, dann gilt immer noch das Gleiche. Wann hat denn das apostolische Zeitalter aufgehört? Das apostolische Zeitalter hört erst dann auf, wenn Gott aufhört zu rufen." Da sagte er nichts mehr, sondern nahm seinen Hut und ging.

Es geschieht nur durch das Wort. Das Wort bewirkt es. Jesus erwiderte Satan: „Es steht geschrieben." Darauf kommt es an: „Es steht geschrieben!"

Ich meinte: „Petrus hat nichts davon gesagt, wann es enden würde. Die Segnungen sollten für alle sein, die der Herr ruft. Jetzt sagst du, dass Er damit aufgehört hat. Wann war das?"

Er sagte: „Nichts für ungut."

Ich antwortete: „Nein, es macht mir nichts." Petrus sagte, dass derselbe apostolische Segen für jeden ist, den Gott noch herzurufen würde. Das ist das Wort Gottes.

Jetzt zur natürlichen Hülle.

Gott, das Wort, war in menschlichem Fleisch verhüllt. Was war es? Gott war in Mose verhüllt. Die Gegenwart Gottes war in ihm. Er war so vollkommen eins mit diesem Wort in sich, dass er sein Angesicht verhüllen musste. Er war ein bestätigter Prophet, der ihnen das Wort mitteilte und sagte: „Du sollst nicht …! Du sollst …! Du sollst nicht …!"

Gott musste sich in einem Menschen verhüllen, um jener Generation das Wort mitzuteilen, sonst hätte das Wort sogar die Herausgerufenen geblendet. Nicht einmal die Menschen dort draußen konnten den Anblick ertragen. Wir finden dies in 2. Mose 20, 29. Sie sagten zu Mose: „Rede du mit uns. Gott aber möge nicht mit uns reden, sonst müssen wir sterben!" Versteht ihr jetzt, warum die Feuersäule nicht allzu oft erscheint?

Gott sagte: „Sie haben mit ihrer Bitte recht. Einen Propheten gleich dir will ich ihnen aus der Mitte ihrer Volksgenossen erstehen lassen und will Ihm Meine Worte in den Mund legen …" (5. Mose 18, 17-18). Und Er kam entsprechend Seinem Wort. ER war das Wort.

Dann sprach Er: „ICH bin dir im brennenden Dornbusch erschienen. Ich werde diesmal in dichtem Gewölk zu dir kommen, damit das Volk es hört, wenn Ich mit dir rede und dir für immer Glauben schenkt." (2. Mose 19, 9). Das hieß: „Sie werden erkennen, dass du die Wahrheit gesagt hast. ICH werde ebenso

im Feuer herabkommen und dem Volk damit beweisen, dass Ich deinen Dienst bestätigen werde.“ Das wollte Er Mose mit diesen Worten sagen.

Gott sagte zu Mose: „Jetzt werde Ich dich herrlich machen vor dem ganzen Volk. Du sagtest ihnen, dass Ich dir dort im brennenden Busch begegnet bin. Nun werde Ich in demselben Feuer vor ihnen herabkommen, damit die Leute erkennen, dass du nicht gelogen hast.“ ER kann es sogar wissenschaftlich beweisen, wenn ihr es wünscht. „ICH komme herab und beweise es ihnen.“

Als Jehova zu donnern begann, sagte das Volk: „O nein! Nein, nein. Jehova möge nicht zu uns sprechen, sonst werden wir sterben!“

Seht, Er musste sich verhüllen. Also verhüllte Gott sich in Mose und gab Mose das Wort. Dann stieg Mose herab und sprach das Wort des Herrn. Danach legte er eine Decke auf sein Angesicht. Jehova verhüllte sich in der Gestalt eines Propheten. Gott sagte, dass Er nicht mehr direkt, sondern nur noch durch einen Propheten zu ihnen sprechen würde. Von da an würde Er nur noch so zu ihnen reden. Seither spricht Er nur noch auf diese Weise, und niemals mehr auf eine andere. Das ist so. ER lügt nicht.

Beachtet: Nur Mose hatte das Wort! Es war keine Gruppe, die damit herabkam; es waren keine Pharisäer, Sadduzäer oder irgendeine andere Sekte oder Gruppe. Es war Mose! ER hatte einen Mann. ER kann nicht zwei oder drei verschiedene Gesinnungen gebrauchen. ER nimmt einen Mann. Mose hatte das Wort, und nur Mose! Nicht einmal Josua hatte es, und auch sonst niemand anders. Amen! Josua war ein General. Er kommandierte die Armee; er war gläubig, gehörte zur „Gemeinde“. Aber Mose war ein Prophet! Das Wort erging nicht an Josua; es musste an Mose ergehen, denn er war der Prophet der Stunde. Das Wort erging niemals an Josua, bis Mose

gestorben war. O nein! Gott befasst sich nur mit einem Mann zur selben Zeit. Gott ist Einer. Nur Mose hatte das Wort, nicht eine Gruppe.

Gott verbot jedem, Mose hinter die Absperrung zu folgen. Niemand sollte versuchen, ihn nachzuahmen, weder Frau noch Mann noch Priester oder wer auch immer, ganz gleich wie fromm, wie angesehen sie sein mochten. ER warnte sie: „Nur Mose soll heraufsteigen. Niemandes Hand darf ihn berühren, nicht einmal ein Tier. Sonst müssen sie sterben.“ Durchbrecht niemals diesen Vorhang! Er ist nur für eine Person. Es gibt nur diese eine Botschaft. In das Allerheiligste im Tempel durfte nur einmal im Jahr ein Mann, der besonders gesalbt war und sich dafür besonders vorbereitet hatte, hineingehen — nicht, um das Wort herauszubringen, sondern um Blut zu opfern. Nur einer durfte hineingehen. Jeder andere musste sterben.

Jetzt sterben sie geistlich. Jetzt ist es ein geistlicher Vorhang; damals war es ein natürlicher Vorhang. Trotzdem gehen sie ständig dahinter, auch wenn man es ihnen sagt. Es heißt: „Oh, ich weiß. Ich weiß das, aber …“ Macht nur weiter so, es kann nur eines bedeuten: Erinnert euch: Die letzte Plage in Ägypten vor dem Auszug war der Tod. Die letzte Plage hier auf Erden vor dem Auszug wird geistlicher Tod sein! Dann werden sie verbrannt und zum Staub zurückkehren. Die Gerechten aber werden auf ihrer Asche wandeln. „‚Ihr werdet die Gottlosen zertreten; denn sie sollen zu Asche werden unter euren Fußsohlen an dem Tag, wo Ich es vollführe!‘“ — so hat der Herr der Heerscharen gesprochen.“ Das Letzte ist geistlicher Tod, nach der Ablehnung des Wortes.

Bemerkt, Gott verbot jedem, Mose in diesen Feuer-Vorhang hinein zu folgen. Mose musste sich verhüllen, nachdem er von dort wieder herausgekommen war. Mose als Mensch ging in diese Feuersäule hinein, und nachdem er wieder herausgekommen war, verhüllte er sich und ließ Traditionen, die Überlieferungen der Ältesten, hinter sich. Er hatte die Feuersäule gesehen; aber jetzt ging er in die Feuersäule hinein! Amen. Und sobald er wieder herauskam, verhüllte er sich. Gottes Wort war in einem

Mann verhüllt. Ich kann ihn vor mir sehen, wie er herauskommt. ER warnte jeden davor, es zu versuchen. Niemand konnte das nachahmen. Man sollte es besser nicht tun. Selbst ein Priester, ein heiliger Mann, ein Kardinal, ein Bischof oder wer sonst, der versuchte, hinter diesen Vorhang zu gehen, musste sterben. Gott warnte sie. ER will keine Nachahmer.

Sein Wort wird einem geoffenbart. So ist es immer gewesen. In der gesamten Heiligen Schrift, in jedem Zeitalter, immer trat ein Prophet mit dem Wort des Herrn auf. Einer empfängt das Wort. So war es zu jeder Zeit, auch in den Gemeinde-Zeitaltern, vom ersten bis zum letzten. Auch andere haben ihren Platz, das ist wahr, doch haltet euch fern von der Feuersäule! Was für eine Lektion lernen wir hier! Jeder, der ein Mose sein wollte, ist gescheitert.

Erinnert ihr euch, was Dathan und die anderen sagten? „Einen Augenblick, Mose! Du beanspruchst für dich zu viel. Es gibt noch andere Männer hier, die Gott berufen hat."

Das stimmte. Solange alle einmütig vorwärts gingen, war alles gut, doch sobald einer versuchte, hervorzutreten und die Position Moses einzunehmen, die Gott ihm gegeben hatte und wozu er vorherbestimmt und verordnet war, ging Feuer vom Herrn aus und die Erde tat sich auf und verschlang sie an Ort und Stelle. Nehmt euch in Acht! Seid gute und fromme Christen, die das Wort glauben. Bleibt weg von der Feuersäule! Welch eine Lektion!

Als Gott Mose im brennenden Dornbusch erschien, war Er in der Feuersäule verhüllt. Hört nun genau hin. Als Gott Mose zum ersten Mal erschien, war Er verhüllt. Gott war in der Feuersäule in einem Dornbusch verborgen, wie Er später hinter dem Vorhang auf dem Gnadenthron beim goldenen Altar verborgen war. ER ist verhüllt. ER hat sich immer verhüllt. Als Er Mose erschien, war Er in der Feuersäule verborgen. Hier bestätigte Er Mose nun vor dem Volk durch dieselbe Feuersäule.

Gebt jetzt Acht. Lest ihr mit? Oder schweifen eure Gedanken ab? Wer Ohren hat, der höre!

Als Gott Mose zum Dienst berief, erschien Er in einer Feuersäule. Mose ging hin und berichtete dem Volk davon. Aber sie konnten es nicht glauben, obwohl Er Wunder und gewaltige Dinge vollbracht hatte. Doch dieses Mal erschien Er in sichtbarer Form, wissenschaftlich nachweisbar, und bestätigte den Dienst Moses, indem Er sich als derselbe Gott, der zu ihm gesprochen hatte, kundtat: ER erschien in Gestalt der Feuersäule und ließ den Berg im Feuer erstrahlen. So war Er Mose im Dornbusch erschienen und hatte zu ihm geredet.

Als Gott Mose im brennenden Dornbusch zum ersten Mal erschien, war Er verhüllt. Vor dem Volk verhüllte sich Gott abermals und bestätigte Mose, indem Er sich in demselben Feuer verhüllte. Dieselbe Feuersäule kam herab. ER verbarg sich vor ihnen und sie hörten nur Sein Wort. Begreift ihr das? Sie hörten nur das Wort, Seine Stimme, denn Mose war für sie das lebendige Wort. Mose! So hatte Gott Sein Wort durch Mose bestätigt. Gott hatte zu Mose gesagt: „Gehe hin! ICH selbst werde mit dir sein! Nichts wird dir widerstehen können. ICH bin der ICH BIN."

Mose ging hin und sagte: „Ihr werdet es vielleicht nicht glauben, aber Gott ist mir in der Feuersäle erschienen und hat mir diese Dinge aufgetragen."

Pastor Pharao sagte: „Oh, solche Dinge können wir selbst vorweisen. Das ist doch nur ein billiger Zaubertrick. Ich habe Zauberer hier, die ebenfalls einen Stock in eine Schlange verwandeln können. Kommt her, Zauberer." Und sie kamen und taten dasselbe.

Mose ließ sich davon nicht beeindrucken. Es machte ihm nichts aus, ganz gleich, wie viele Nachahmer dort waren; er blieb ruhig. Nachdem die Zauberer-Schlangen eine Weile herumgekrochen waren, verschlang die Schlange Moses die anderen. Es war genau so wie später mit den Aposteln: Sie konnten es nicht erklären. Auch Mose wusste nicht, wie Gott es tun würde, aber Er würde es tun.

Denkt daran: Gott hat vorhergesagt, dass in den letzten Tagen wiederum Nachahmer wie Jannes und Jambres auftreten werden, „um womöglich sogar die Auserwählten irrezuführen“ (Matth. 24, 24). Sie werden genau das Gleiche tun, dieselben Wunder wirken und dergleichen. Beachtet das Wort! Achtet auf dieses Wort! Wenn ein Mensch sagt, dass er Wunder wirkt, und dennoch weiter an drei Götter glaubt, dann haltet euch fern davon. Wir wissen, dass es verkehrt ist. So etwas gibt es nicht. Es muss jedes Wort sein, das aus dem Mund Gottes hervorgegangen ist. In 1. Mose war es ein Wort. Am Ende der Offenbarung werden wir davor gewarnt, ein Wort hinzuzufügen oder hinwegzunehmen. Es muss immer dasselbe Wort sein.

Die Menschen hatten gesehen, dass etwas geschehen war, und Mose verhüllte sich. Er war ein Prophet und Gott hatte Sein Wort bestätigt, indem Er herabkam. Zeichen und Wunder waren geschehen. Nachdem das Volk sich abgesondert hatte, waren sie zur Gemeinde geworden. Gemeinde bedeutet ja „die Herausgerufenen“. Nachdem sie aus der Welt herausgerufen und zu einem Volk geworden waren, gab Gott sich zu erkennen, dass Er jene Feuersäule war. ER bestätigte die Botschaft Moses. ER war die Feuersäule. Sie hätten eine Aufnahme davon machen können, wenn es damals schon Kameras gegeben hätte, denn alles war in Feuer gehüllt. Es war Gott, der bezeugte, dass die Botschaft richtig war. Die Botschaft war da; alles war bereit; jetzt würden sie herausgeführt werden. Gott verhüllte Seinen Propheten vor diesem ausziehenden Volk.

Die Menschen merkten, dass etwas mit Mose geschehen war. Er war anders als sie und seine Botschaft war anders. Er unterschied sich von den Priestern und von allem anderen. Er war ein veränderter Mensch. Die Menschen merkten, dass etwas geschehen war. Gott hatte sich in Seinem Propheten verhüllt, um ihnen Seine Worte mitzuteilen. Genau das hat Er getan. Mose war für das Volk das lebendige Wort, das von der Feuersäule verhüllt war. Er sprach von dem, was später hinter einem Vorhang verhüllt werden sollte.

Das Wort musste zuerst von Mose kommen, denn Mose hatte das Wort. Die Worte waren von Gott selbst niedergeschrieben worden und niemand konnte sie deuten. Mose musste sie ihnen zuerst mitteilen. Das ist der Grund, warum er sein Angesicht verhüllte. Begreift ihr es? Dort war es. Wir hätten es nehmen und tragen können, doch es musste geoffenbart werden. Um dem Volk das Wort zu offenbaren, musste Mose für sie zu Gott werden.

Ihr sagt: „Das ist Unsinn."

Er selbst sagte doch zu Mose von Aaron: „Er soll dein Prophet sein, und du sollst für ihn Gott sein." Als Er sich kundtat, musste Er sich verhüllen, denn Gott verbirgt sich immer hinter einer Hülle. Oh, begreift ihr es? Gott verbirgt sich vor der Öffentlichkeit.

Jesus sprach: „ICH preise Dich, Vater, dass Du dies vor Weisen und Klugen verborgen und es Unmündigen geoffenbart hast, denn so ist es Dir wohlgefällig gewesen."

Gott verbarg sich hinter dem Vorhang. Mose verhüllte sein Angesicht. Da war er das verhüllte lebendige Wort.

Das Volk, das die Feuersäule sah, sagte: „Nun sind wir zufrieden." Sie sagten zu Mose: „Rede du mit uns … Gott aber möge nicht mit uns reden, sonst müssen wir sterben." Mose ging geradewegs in die Feuersäule hinein.

Und Gott sprach: „Sie haben mit ihrer Bitte recht. Einen Propheten gleich dir will Ich ihnen aus der Mitte ihrer Volksgenossen erstehen lassen." So hat Er es immer getan. Der Prophet muss jedoch Sein Wort haben. Wenn er in eine Überlieferung gehüllt ist, hat Gott ihn niemals gesandt. Wenn er vom Wort eingehüllt ist, wird Gott es bestätigen. Gott legt Sein Wort selbst aus. Mose sprach sie aus und Gott verwirklichte sie. Amen.

Mose sagte: „Der Herr hat das und das gesagt.", und der Herr tat genau das, was Er gesagt hatte. Das war der Beweis, dass es stimmte.

Dann sagte Er: „Mose, du weißt nun, dass die Menschen es jetzt begriffen haben. ICH habe es dir gezeigt und Ich habe dich bestätigt.“ Gott hatte sich in diesem Propheten verhüllt, um dem Volk Sein Wort mitzuteilen. Mose war für sie der lebendige Gott — das lebendige, offenbar gewordene Wort Gottes. Deswegen verhüllte er sein Angesicht.

Wisst ihr, dass das Gleiche heute auf einen echten Christen zutrifft? Für den Ungläubigen ist es verhüllt. Wenn sie die Frauen mit langem Haar und ordentlicher Kleidung sehen, sagen sie: „Seht euch nur dieses alte Modell an!“ Wenn eine Frau sich die Haare hochsteckt, nennen sie es „Ersatzreifen“ oder „Platten“. Seht, es ist ihnen gänzlich verhüllt. Sie sind blind! „Oh“, sagen sie, „ich habe einen akademischen Titel.“ Ich gebe nichts darum, was ihr habt, ihr kennt das Wort trotzdem nicht. Das stimmt genau. „Ach, das ist doch nicht wichtig.“ Ihr müsst zuerst die Grundlektionen begreifen.

Was ist mit den Leuten, die sagen, sie seien von der Gegenwart Gottes eingehüllt, dann aber irgendeine religiöse Überlieferung predigen? Was für eine Art Vorhang ist das, wenn man dem Wort Gottes etwas hinzufügt oder davon wegnimmt, wenn man seine Gedanken und Ansichten einbringt? Das ist ein kirchlicher Vorhang. Gott möge ihn weit aufreißen!

Sie sagen: „So etwas wie Propheten gibt es nicht mehr. In diesen letzten Tagen gibt es keine Apostel und Propheten. Göttliche Heilung gibt es ebenfalls nicht mehr. Die Verheißungen in Markus 16 gelten nicht mehr. Die apostolische Zeit ist doch vorbei.“ Sie haben es vor dem Volk verhüllt. Gott aber ist mit Seinem Heiligen Geist und mit Feuer ausgegangen und hat diesen Vorhang von oben bis unten entzweigerissen. Gott hat den Vorhang zerrissen.

Mose war die Hülle, der menschliche Leib, hinter dem sich Gott verbarg. Die Feuersäule war in Mose und zeigte schon an, was später hinter Vorhängen verhüllt sein sollte, nämlich das Wort.

Zuerst wurde das Wort ausgesprochen, dann wurde es aufgeschrieben und anschließend hinter dem Vorhang aufbewahrt. Immer war Gott in dem Wort. Amen! ER ist immer das Wort. Weil Er in dem Wort war, musste das Wort verhüllt werden.

O Bruder, Schwester, könnt ihr es erfassen? Begreift ihr, dass gemäß dem, was Gott gesagt hat, das Wort während der ganzen Zeit verhüllt blieb und erst in den letzten Tagen geöffnet wird? Die sieben Siegel sollten gelöst und alles, was während der ganzen Zeit geschehen ist, sollte für das Volk sichtbar werden. In dieser letzten Stunde, in der die Botschaft des siebenten Engels ergeht, sollten durch diesen Elia alle Geheimnisse Gottes kundgetan werden: wie Christus, der Sohn Gottes, aus Seiner Gemeinde hinausgetan ist und wie Er sich wiederum als Menschensohn offenbart; dass die Gemeinde wieder in Ordnung gebracht wird und alles andere, was die letzte Zeit betrifft. Sie wird keine Denomination sein, keine Glaubenssatzungen haben, sondern nur das lebendige Wort in jedem einzelnen Gläubigen. Jesus hat gesagt, dass Er einen mitnehmen und den anderen zurücklassen wird; dass dieser mitgenommen und jener zurückbleiben würde. Doch ihn hält nichts, weder Denominationen noch andere Bindungen, sein Herz hängt an Gott, und nur an Ihm.

Mose war das Wort, das von einem menschlichen Leib eingehüllt war. Es wies darauf hin, dass er später hinter einem Vorhang verborgen werden sollte. Jetzt ist Christus unser Mose. Christus ist unser Mose. ER war Gott, der sich in menschliches Fleisch hüllte, der in einem Menschen verborgen war. Und Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Zunächst wurde Er von Tierfellen verhüllt und war hinter Vorhängen verborgen. Dann war Er in einem Mann. Beachtet: ER ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit und hat Sein Wort für diese Zeit verheißen. ER ist immer noch Christus, das verheißene Wort für diese Zeit, verhüllt in menschlichem Fleisch. Das Wort ist Gott.

Die Salbung ist auf einer Person. Das Wort Christus bedeutet „ein Gesalbter“. Der Gesalbte: Deshalb war Mose in seiner Zeit Christus, denn er war der Gesalbte. Jeremia war Christus in seinen Tagen, denn er hatte den Teil des Wortes für jene Tage.

Doch als Jesus kam, kam Er als der „gesalbte Erlöser“. Es war Mose und alles, was in Mose war, das ganze Wort und die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig in Ihm. Aus diesem Grund zerriss der Vorhang im Tempel und der Gnadenthron wurde sichtbar. ER war der Gesalbte.

Das verheißene Wort für diese Zeit muss ebenfalls in einem Menschen verhüllt sein. Gemeindemitglieder, welche die Sünde lieben, und Sünder können es wegen der menschlichen Hülle nicht sehen.

Aus dem gleichen Grund konnten sie Ihn nicht erkennen. „Ach“, sagten sie, „Er ist nur ein Mensch. Woher kommt Er? Welche Mitgliedskarte hat Er? Zu welcher Gemeinde gehört Er? (Darüber möchte ich heute Abend sprechen, zu welcher Gemeinde Er gehört.) Welche Schulbildung hat Er? Wo hat Er Seine Erziehung genossen? Gemäß dem, was man sich hier erzählt, wurde Er angeblich außerhalb der heiligen Ehe geboren. ER ist bestimmt vom Teufel. Natürlich ist Er vom Teufel. ER ist unehelich. Joseph hat Maria doch nur geheiratet, um sie vor der Steinigung zu bewahren, denn sie war eine Ehebrecherin. Und nun kommt dieser Mensch und will uns Priestern sagen, was wir zu tun haben?“

Dort stand Gott und offenbarte Sein Wort! ER rief aus: „Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“ Die Psalmen, die David viele Jahre zuvor für sie geschrieben hatte und die sie nun dort im Tempel sangen, bezogen sich auf Christus. „… sie haben Mir Hände und Füße durchbohrt. Alle Meine Gebeine kann Ich zählen, sie aber blicken Mich an und weiden sich an dem Anblick.“ Dort standen sie und sangen es, während derselbe Mann, von dem sie sangen, dort am Kreuz starb.

Als sie mit ihrem Gesang zu Ende waren und als Jesus starb, kam der Gott des Himmels mit heiligem Feuer herab, wie Er es auf dem Berg Sinai getan hatte, und zerriss den Vorhang im Tempel von oben bis unten. Was konnten sie nun tun? Wenn sie aus dem Fenster des Tempels nach Golgatha blickten, sahen sie das Opfer. Gott war sichtbar geworden.

Aber sie können es noch nicht einmal heutzutage sehen. Gott hat in diesen letzten Tagen die Überlieferungen weggerissen und das Wort für diese Zeit deutlich sichtbar kundgetan, und dennoch erkennen sie es nicht. Sie erkennen es nicht, obwohl es so einfach ist. Doch weil es so einfach ist, ist es so weit von den Dingen der Welt entfernt.

Vor kurzem habe ich in einer gewissen Versammlung über das Thema „Ein Tor zu sein“ gepredigt. Irgendwann möchte ich auch hier darüber sprechen. Wir sind alle jemandes Narr, und ich möchte einer für Christus sein. Paulus sagte einmal, dass er ein Tor geworden sei. Dann ergeht es euch auch nicht anders. Beachtet, man benötigt auch eine Schraube, um Dinge zusammenzuhalten!

Der menschliche Leib war der Vorhang. Das Sünden liebende Volk und jene traditionell-religiösen Leute konnten es nicht erkennen, weil Er ein Mensch war. Der menschliche Leib verbarg Gott.

Wenn Er als große Feuersäule herabgekommen wäre und sich ihnen so gezeigt hätte, dann hätten sie es vielleicht geglaubt. Aber ihr seht, was Er tat: Um all jene Weisen und Gebildeten zu umgehen, offenbarte Er sich so, wie Er es Mose verheißen hatte: „ICH werde zu ihnen durch einen Propheten reden.“ ER war der Menschensohn, ein Prophet. Einige von ihnen erkannten es. Ungefähr ein Hundertstel, ein Prozent, glaubte es, der Rest nicht. Trotzdem war Er es.

Doch vor ihnen sichtbar stand der mächtige Gott — der Gnadenthron. ER starb, weil Seine eigenen Kinder sagten: „Wir wollen Ihn nicht, hinweg mit Ihm!“ Sie spieen Ihn an.

Ein Sinnbild darauf finden wir im Alten Testament, als David als abgelehnter König Jerusalem verließ. Auf seinem Weg traf er einen Mann, der ihn nie gemocht hatte. Er nannte ihn einen Heuchler und fluchte ihm ins Angesicht. Sein Leibwächter zog das Schwert und sagte: „Warum soll dieser tote Hund meinem Herrn, dem König, fluchen dürfen? Lass mich doch hingehen und ihm den Kopf abhauen!“

Aber David erwiderte: „Lass ihn doch, denn Gott hat es ihm eingegeben!“ Wahrscheinlich wusste David damals gar nicht, was er da sagte. Er stieg den Berg hinauf, blickte zurück und weinte.

Achthundert Jahre später stieg Jesus, der Sohn Davids, als abgelehnter König auf denselben Berg, blickte auf Jerusalem und weinte darüber. Und sie spieen Ihm ins Angesicht.

Seht ihr nicht, dass es das Gleiche ist? Das Wort ist heute herabgekommen, und das Gleiche geschieht. Es wird immer von der Mehrheit abgelehnt und nur von einer Minderheit geglaubt.

Sie glaubten es damals nicht. Jene Griechen konnten Ihn nicht sehen, denn Er war in Seinem menschlichen Tempel. „Ach“, sagten sie, „der Name dieses Mannes ist Jesus. ER kommt aus Nazareth.“

In jenen Tagen hatte man nur einen Namen wie heute „Jim“ oder „John“. Es wäre genau so gewesen, wenn ihr sagen würdet: „John von Jeffersonville“, „Jim von New Albany“ oder dergleichen.

Sie sagten also: „Dies ist Jesus von Nazareth. Es wird allgemein angenommen, dass Seine Mutter von einem römischen Soldaten schwanger war.“ Genau das glaubten sie. „Das ist Jesus von Nazareth. Wer ist Er denn schon?“ Sie konnten es nicht fassen. Weshalb nicht?

ER war das Wort für jene Zeit und Er predigte es. ER sprach: „Durchforscht die Schrift, denn ihr meint, das ewige Leben darin zu haben, und sie ist es auch wirklich, die Zeugnis ablegt, wer Ich bin.“ ER sagte: „Wenn ihr Mir nicht glauben könnt (vergesst Mich

als Hülle), so glaubt doch dem Wort, das ergeht.“ Eine Sache benötigt zwei Zeugen, deshalb sprach Er: „ICH rede und der Vater legt Zeugnis von Mir ab.“ Amen. Das stimmt.

Ich spreche von dem Wort für diese Zeit, und der Vater bestätigt es. Ist es ein Zeugnis für euch? Jawohl, und zwar, wenn es sich erfüllt.

In 2. Kor. 3 ist die Rede davon, dass die Juden immer noch nicht erkennen, wer Er war. Selbst als der Vorhang im Tempel, wo Gott wohnte, zerriss, blieben sie verblendet. Sie erkennen auch heute noch nicht, wer Er ist. Zu Pfingsten aber zerriss Gott diesen Vorhang von oben bis unten und es wurde offenbar, wer der wahrhaftige und lebendige Gott ist. Warum zerriss dieser Vorhang? Wozu geschah es?

Warum ist heute solch eine Botschaft hervorgekommen und hat das bewirkt, was geschehen ist?

Vor nicht allzu langer Zeit wollte jemand, dass ich komme, um mit mir über das Gemeindezeitalter zu debattieren; darüber, dass Gott doch in Seiner „heiligen Kirche“ sei und dergleichen. Ich fand heraus, dass es eine Predigerin war und ging nicht hin. Wenn es ein Mann gewesen wäre, der sich zurechtbringen ließe, dann wäre es etwas anderes gewesen. Doch was für einen Nutzen hätte es, dafür in ein anderes Land zu reisen und hier eine Versammlung abzusagen? So habe ich es gelassen. Wenn die Blinden die Blinden führen, so fallen sie beide in die Grube.

In dieser Zeit ist jener alte Denominationsvorhang der Überlieferungen zerrissen, so dass das Wort Gottes offenbar werden kann. Versteht ihr, was ich meine? Die Überlieferung besagt: „All diese Dinge sind vergangen. Es gibt sie nicht mehr.“ Lasst es ein wenig eindringen. Doch in dieser letzten Zeit ist der Traditionsvorhang zerrissen und die Feuersäule sichtbar geworden. ER ist hier und offenbart Sein Wort für diese Zeit. Der Vorhang ist zerrissen, doch die Welt glaubt es trotzdem nicht. Sie erkennen es nicht. Sie begreifen es nicht. Es ist nicht zu ihnen gesandt worden.

Denkt daran: nicht der Sohn Gottes offenbarte sich in Sodom; es waren die beiden Botschafter.

Aber Gott selbst in menschlicher Gestalt offenbarte sich Abraham, dem Auserwählten. Beachtet, was Er tat, wie Er sich offenbarte. Abraham erkannte, dass es Elohim war, denn Er sprach Ihn mit „Herr“ an und bat: „… gehe doch nicht an Deinem Knecht vorüber.“ ER kannte die Gedanken Saras, die sich hinter Ihm im Zelt befand.

Ebenso kann es heute kundwerden. In all den Jahren war das Wort vor den Menschen verhüllt, so dass sie sagten: „Es kann nicht geschehen.“

Erinnert ihr euch an die Predigt über Goliath und David, die ich an dem Morgen hielt, als ich das erste Mal von hier wegging? Ich sagte: „Seht euch den Herausforderer dort draußen an, der sagt, dass die Tage der Wunder und Zeichen vorüber sind.“ Beachtet, wie die Tonbandbotschaften immer klarer werden, wenn ihr Ohren habt zu hören und Augen zu sehen. Beachtet es! Ich sagte: „Dort draußen ist die gesamte kirchliche Welt, die behauptet, dass so etwas in diesem wissenschaftlichen Zeitalter nicht möglich sei.“ Doch Gott war mir in diesem Licht erschienen, lange bevor die erste Aufnahme davon gemacht wurde. Als es damals dort unten am Fluss erschien, hat man kein Bild davon aufgenommen. Ich sagte also: „ER hat mir gesagt, dass es geschehen würde; dass Er einen Ruf ergehen lässt, der die Nationen erfasst.“

Selbst Dr. Davis sagte zu mir: „Du mit deiner siebenjährigen Volksschulbildung willst für Könige und Monarchen beten und eine Erweckung entfachen, die alle Länder erfassen wird?“

Ich antwortete: „Das hat Er gesagt!“

Und es ist geschehen! Es hat sich erfüllt. ER braucht keinen Ausleger — Er tut es! Die Tatsache, dass Er es bereits getan hat, ist die Auslegung. ER ruft Seine Auserwählten aus allen Schichten. Nun ist es offenbar.

Ich sprach einmal über David, diesen schmächtigen, kleinen Burschen mit seinem gebeugten Rücken und einer Schleuder in seiner Hand. Als Saul, der Vorsitzende der Prediger-Vereinigung, ihn betrachtete, da sagte er: „Du bist ja nicht einmal ausgebildet!“ Er meinte: „Ich will sehen, ob ich dir einen akademischen Titel oder irgend so etwas geben kann.“ Er legte David seine eigene Waffenrüstung an, stellte aber fest, dass sie dem Mann Gottes nicht passte.

David sagte: „Nimm sie mir wieder ab. Ich kenne mich damit nicht aus. Lass es mich auf die Art tun, wie ich dem Bären und dem Löwen entgegentrat.“ Er war eine Art Waldmensch. Er sagte. „Ich werde es so tun.“

Goliath rief aus: „Bin ich etwa ein Hund, dass du mit Stöcken zu mir kommst? Komm nur her zu mir, damit ich dich am Ende meines Speeres aufspieße und dein Fleisch den Vögeln des Himmels gebe!“

David sagte: „Du trittst mir als Philister mit Schwert, Lanze und Wurfspieß entgegen, ich aber trete dir entgegen mit dem Namen des Herrn, des Gottes der Schlachtreihen Israels.“ Beachtet, was der Prophet David dann sagte: „Am heutigen Tage werde ich dir den Kopf abhauen.“ Amen! Oh, er wusste, was er hatte, an wen er glaubte, und er war völlig davon überzeugt, dass Er imstande war zu halten, was Er verheißen hatte. Und so geschah es auch!

Die Mauern jenes alten Ausspruchs, dass die Tage der Wunder vorbei seien, sind eingerissen. Jehova zeigt sich offen als der Enthüllte und verwirklicht Sein Wort.

Die Gemeinde aus den Nationen ist ebenfalls blind, auch nachdem die Decke bereits weggezogen worden ist und Gott sich zu erkennen gegeben hat. Es ist ein geistlicher Vorhang. Wie? Indem das Wort sich wiederum in einem menschlichen Wesen verhüllt. Genau das war es, was auch Israel nicht erkannte. Wenn es ein Engel oder etwas anderes gewesen wäre, hätte Israel es geglaubt. Doch es konnte kein Engel sein; es musste ein Mensch sein, denn Gott kann Sein Wort nicht brechen. Amen. In

den letzten Tagen muss es wieder so sein. Was hat Israel verblendet? Der Mensch Jesus, von dem sie sagten: „DU, der Du doch nur ein Mensch bist, machst Dich selbst zu Gott.“ Deshalb haben sie Ihn getötet. Auch heute ergeht die Botschaft durch Menschen und nicht durch Engel. Gott kann Seine Methode und Sein Wort nicht ändern. ER hat es gesagt. Wie Thomas, so sind die Heiden heute ebenso blind wie Israel damals. Wodurch? Durch die Hülle. Gott, der in einem menschlichen Wesen verhüllt war, hat Israel verblendet. Den einen verblendet es, dem anderen offenbart es die Wahrheit. Einigen verschließt es die Augen und anderen öffnet es die Augen.

Seht, als Jesus zu Simon sagte: „Du bist Simon, und der Name deines Vaters ist Johannes.“, da rief Simon bestimmt aus: „O Herr, mein Gott!“

Zu Nathanael sprach Er: „Siehe da, ein wahrer Israelit, in dem kein Falsch ist!“

Nathanael fragte Ihn: „Woher kennst Du mich?“

Jesus antwortete: „Noch ehe Philippus dich rief, als du unter dem Feigenbaum warst, habe ich dich gesehen.“

Da antwortete Nathanael: „Rabbi, Du bist der Sohn Gottes; Du bist der König von Israel.“

Andere aber standen da und sagten: „ER hat den Beelzebub.“ Seht ihr, was geschah? Dem einen öffnete es die Augen, der andere wurde blind. Was sagten die Priester? „ER hat den Beelzebub!“

Die Frau am Brunnen dagegen sagte: „Ich weiß, dass der Messias kommt, den man Christus — den Gesalbten — nennt. Wir hatten lange keinen Propheten mehr. Doch Du musst ein Prophet sein. Der Gesalbte wird kommen. Wir halten Ausschau nach Ihm. Dies ist die Zeit dafür.“ Sowohl Samariter als auch Juden warteten auf den Messias. Sie sagte vielleicht: „Dies ist die Zeit, in der Er kommen müsste. Wir wissen: wenn Er kommt, wird Er diese Dinge tun — Er wird uns über alles Auskunft geben.“

Jesus antwortete ihr: „ICH bin es."

Ihre Augen wurden geöffnet, die der Priester dagegen verblendet. Das bewirkt das Evangelium immer: es öffnet den einen die Augen und offenbart ihnen die Wahrheit, während es andere verblendet. Es hat eine zweifache Auswirkung. Manche blicken in die Sonne und erblinden, während andere es ertragen können und sehen. Das ist der Unterschied.

So ist es in jedem Zeitalter geschehen: Gott war in menschlichem Fleisch verhüllt. Die Propheten waren Götter, weil Er sich in ihnen verhüllte. Sie waren das Wort Gottes, das in menschlichem Fleisch verhüllt war. Stimmt das? Auch unseren Mose — Jesus erkannten sie nicht.

Im Tempel wurde das in Steintafeln eingravierte Wort hinter Vorhängen verborgen.

Ich versuche in etwa 20 Minuten zu enden; das wäre um halb zwölf. Falls es euch aufgefallen ist: Ich habe einige Seiten überschlagen, damit es nicht zu lange dauert. Ich weiß, dass es euch heiß ist und ihr müde seid.

Was war hinter dem Vorhang im Tempel verborgen? Wer war Jehova? Was war dahinter verborgen? Was hat der Vorhang verborgen? Hallelujah! Er hat das Wort verborgen. Der Vorhang verbarg das Wort vor ihren natürlichen Augen. Ebenfalls hinter dem Vorhang befand sich das Schaubrot und die übernatürliche Herrlichkeit wurde offenbar. Es war vor ihren Augen verborgen. Es war verborgen. Die ganze Herrlichkeit des Herrn war vor dem natürlichen Auge hinter dem Vorhang verborgen.

Das ist sie auch heute. Sie sagen: „Heiliger Roller, Fanatiker" usw., aber sie begreifen nicht, was dahinter verborgen ist. Sie wissen es nicht.

Doch als Gott in Seiner Gnade den Vorhang zerriss, damit sie sehen konnten, waren sie so in ihre Überlieferungen verstrickt, dass es trotzdem vor ihnen verborgen blieb, und das bis auf den heutigen Tag.

So ist es jetzt mit der Herrlichkeit, der Kraft des heiligen Geistes, der übernatürlichen Herrlichkeit, die auf den Gläubigen kommt (ich meine den wirklichen Gläubigen) und die Werke Gottes in ihm wirkt und auch den Glauben in ihm, damit er das Wort Gottes glauben kann. All das ist den Augen derer verborgen, die sagen, dass es diese Dinge nicht mehr gibt. Sie leben immer noch hinter dem Vorhang. Ihr aber seid nicht mehr hinter dem Vorhang, ihr Geringen. Gott ist für euch völlig sichtbar.

Neulich waren Bruder Fred Sothmann, Bruder Tom Simpson und mehrere andere von uns in einer Baptisten-Gemeinde. Der Prediger sagte etwas, das wirklich gut war, und wir alle sagten „Amen“ dazu. Sofort drehte sich jeder in dieser Gemeinde um und schaute uns an. Wir hatten etwas gefunden, das aus dem Allerheiligsten gekommen war und freuten uns darüber. Mit anderen Worten sagten wir: „Wir danken Dir, o Herr.“ Doch als wir das taten, waren die Leute so eingehüllt, dass sie über uns lachten. Sie wussten gar nicht, um was es überhaupt ging. Die Decke ist immer noch auf ihnen. Ihr seht: einige sind drinnen und andere sind draußen.

Doch obwohl Gott verborgen ist, ist Er für uns deutlich sichtbar. Es ist heute das Gleiche. Als Gott in Seiner Gnade den Vorhang zerriss, wurde Er deutlich sichtbar. Doch sie waren so in ihre Überlieferungen verstrickt, dass Er trotzdem weiterhin für sie verborgen war. Auch jetzt ist es so. All diese verborgene Herrlichkeit ist für uns in Christus, dem Wort, verborgen, der unser Tempel ist.

Ich werde das noch etwas weiter vertiefen müssen. Entschuldigt meine Gemütsbewegung heute Morgen, doch ich habe mir schon so lange vorgenommen, dies auszuteilen, dass ich ganz davon erfüllt bin.

Beachtet: Alle Herrlichkeit, die in Gott ist, ist im Wort. Alle Segnungen, die in Gott sind, sind im Wort. Dem Ungläubigen ist es durch Überlieferungen verborgen. Versteht ihr, was ich meine? Doch alles, was Gott war, ist in Christus. ER hat sich in Christus ausgegossen („kenos"). In Christus sind wir hinter dem Vorhang.

Ihr sagt: „Ich bin in Christus" und glaubt an drei Götter? Ihr tauft im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes? Ihr glaubt an all die Überlieferungen der Vorväter? Nein, dann seid ihr immer noch vor dem Vorhang! Kommt hinter den Vorhang zu Ihm, denn Christus ist das Wort!

„Ich glaube nicht an göttliche Heilung! Ich glaube nicht an diese Wunder und dergleichen."

Seht, dann seid ihr nicht hinter dem Vorhang. Ihr wisst überhaupt nichts von den Dingen dort. Christus ist das Wort, und wenn wir im Wort sind, dann sind wir in Christus. Wir kann ich in Christus sein und Ihn gleichzeitig verleugnen? ER war es, der sagte: „Nicht ein Wort darf hinzugetan oder weggenommen werden." Wie könnt ihr dann etwas davon wegnehmen und hinzufügen? Es beweist nur, welcher Vorhang euch davon abhält.

Wir in Ihm. Wenn wir in Ihm sind, sind wir für die Religiösen und Gelehrten dieser Welt verhüllt. Die Herrlichkeit, die wir haben und derer wir uns erfreuen, ist denen dort draußen verborgen. Sie halten uns für übergeschnappt oder Narren. Doch wir, die wir in Christus, die wir in Ihn hineingetauft wurden (1. Kor. 12), sind Seiner Herrlichkeit teilhaftig geworden. Das trifft nicht zu, wenn ihr noch draußen seid! Dann blickt ihr nur darauf und lehnt es ab.

Wir sind eingeladen, in Ihn hineinzukommen, damit wir all dessen teilhaftig werden, was Er ist, was aber den Ungläubigen durch den Vorhang menschlichen Fleisches verborgen ist. Sie wissen von dieser Herrlichkeit, sie haben davon gelesen, denn es steht hier im Wort von der Herrlichkeit Gottes und diesen Dingen geschrieben, aber für sie ist es nur ein Wort. Uns aber ist es eine Gotteskraft! Es ist nicht mehr nur ein Wort, es ist eine Tatsache. Amen!

Gott sprach: „Es werde Licht!“ Das war das Wort; doch dann war das Licht da. Es ist nicht mehr das Wort — das Licht ist da. Versteht ihr, was ich meine?

Jetzt ist es nicht nur ein geschriebenes Wort für uns, es ist Wirklichkeit. Wir sind in Ihm, wir frohlocken, wir sehen Ihn, wir erleben, wie Er, das Wort, sich kundtut. Denen draußen ist es verborgen. Weshalb? Weil es in menschlichem Fleisch verhüllt ist.

Es heißt: „Ach, diese Leute! Wo sind sie zur Schule gegangen? Welche Bildung haben sie? Woher kommen sie? Zu welcher Gruppe gehören sie?“ Seht, sie haben es nicht begriffen.

Vor kurzem sagte ein Mann zu einem anderen: „Du musst einer Denomination angehören, wenn du ein Christ sein willst.“

Der andere Mann erwiderte: „Ich bin Christ und gehöre zu keiner von ihnen. Gott hat mich von Krebs geheilt. Was sagst du dazu?“ Der andere war Arzt. Er fuhr fort: „Zeige mir eine Denomination, die das kann.“

Es ist trotzdem verhüllt. Wir sind in Christus. Alle wahrhaft Gläubigen sehen Ihn, das Wort der Verheißung für unsere Zeit, vor ihren Augen verwirklicht. Das ist ein gewaltiges Wort, wenn ihr es fassen könnt. Alle wahrhaft Gläubigen, die im Wort sind, sehen Gott deutlich; der Vorhang ist zerrissen, Gott steht deutlich sichtbar vor euch, denn Er hat sich kundgetan. Gott hat sich offen zu erkennen gegeben.

Damit Er das tun kann, muss unser alter Denominationsschleier der Überlieferungen abermals zerrissen werden. Um wirklich sehen zu können, was es eigentlich ist, müsst ihr aus diesem Zeug herauskommen. Wenn ihr das nicht tut, werden sie den Vorhang immer wieder vor euch zuziehen: „Oh, da ist nichts an alledem.“ Aber hier steht es geschrieben, und hier hat es sich erfüllt!

Was wäre, wenn irgendjemand sich weigern würde, die Sonne zu sehen, und sagte: „Oh, ich weiß, dass Gott gesagt hat: ‚Es werde Licht.' Aber so etwas gibt es doch nicht. Ich gehe in den Keller. Ich weigere mich, sie zu sehen."? Derjenige wäre verrückt. Mit ihm würde etwas nicht stimmen.

Das Gleiche ist mit einem Mann oder einer Frau, die eine Verheißung Gottes erfüllt sehen und sich trotzdem weigern, es zu glauben, weil ihre Denomination den Vorhang zuzieht.

Unsere Denominationsvorhänge voller Überlieferungen müssen durch das feurige Schwert des Geistes Gottes zerrissen werden, welches das Wort ist. Sein Wort ist immer Sein Schwert. Damals nahm Gott Sein feuriges Schwert und riss jenen Vorhang von oben bis unten entzwei. Heute tut Er das Gleiche durch dasselbe Schwert. Es sind nicht dein Glaubensbekenntnis, deine Satzungen, dein Katechismus — das Schwert des Herrn reißt den Vorhang entzwei, so dass ihr Gott deutlich erkennen könnt, wie Er sich in Seinem Wort geoffenbart hat. Was für ein herrlicher Anblick! Das feurige Schwert des Heiligen Geistes, das Wort, zerreißt den Denominationsvorhang.

Was wäre, wenn ihr euch auf das Wort berufen würdet und das Wort würde nichts ausrichten? Wozu ist ein Schwert nütze, wenn es nicht schneidet? Aber legt nur das Schwert Gottes an und gebt Acht, was geschieht! Wenn es von einer Hand geführt wird, die dazu bestimmt und gesandt ist, es zu tun, dann reißt der Vorhang entzwei und wir sehen Ihn. Dann ist Gott, der große Jehova, deutlich sichtbar, und zwar indem sich Sein Wort, der Teil, der für diese Zeit verheißen ist, erfüllt. Begreift ihr es? Wenn Gott Sein Schwert, das verheißene Wort für diese Zeit, das für heute angekündigt ist, nimmt, den Denominationsvorhang zerreißt und aufzieht, tut Er sich kund und beweist, dass Er hier ist. Es ist immer noch dieselbe Feuersäule. Es ist das Wort der Verheißungen für heute, das sich erfüllt.

Wir erkennen es wie Petrus, der sagte: „Herr, zu wem sollten wir gehen, nachdem wir dies gesehen haben?" Wohin wollten wir gehen? Welcher Gemeinde könnten wir beitreten, wenn wir

bereits in die eine hineingeboren sind? Welcher Denomination könntet ihr beitreten, nachdem ihr diese Wahrheit erkannt habt, wenn jede von ihnen sie verleugnet? Ich kenne nicht eine, die ihr zustimmt. Jawohl. Das ist so.

Als ich mit diesen Reisen begann, waren es zweiundvierzig Gemeinden an einem Ort, die ihre Unterstützung zugesagt hatten. Aber als ich dort ankam, hatte ich nicht eine. Einige sagten: „Er glaubt an ewige Sicherheit." Daraufhin zogen sich die gesetzlich Gesinnten zurück. Andere sagten: „Er tauft auf den Namen Jesu." Da wandten sich alle anderen ab. Es gab ihnen den Rest, als jemand sagte: „Er glaubt an den Samen der Schlange. Die Schlange hat doch keinen Samen!"

Die Bibel sagt: „Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen."

Seht ihr, wie der Vorhang vom Wort entfernt worden ist? Das stimmt. Unmündigen ist es geoffenbart worden. Die Decke ist weg, und sie erkennen es. Wenn dieser Vorhang vom Wort entfernt ist, wenn die Überlieferungen vom Wort weggenommen worden sind, erfüllt sich, was Jesus einmal gesagt hat: „Wer Mich sieht, der sieht den Vater." Gott und Sein Wort sind eins. Versteht ihr es jetzt? Wenn das Wort offenbar wird, was ist es dann?

Jesus sagte: „Forschet in der Schrift, denn ihr meint ja, das ewige Leben darin zu haben. Ihr glaubt an Gott, glaubt ebenfalls an Mich. Wenn ich nicht die Werke Meines Vaters tue, dann glaubt Mir nicht. Wenn ich aber die Werke tue, dann sind Ich mein Vater eins. Wer Mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen."

Wenn ihr das offenbar gewordene Wort seht, seht ihr Gott den Vater, denn das Wort ist der Vater. Gott ist das Wort. Das offenbar gewordene Wort ist Gott selbst, der Sein eigenes Wort nimmt und es unter den Gläubigen erfüllt. Nichts kann es lebendig werden lassen als Gläubige. Nur gläubige Menschen!

Wenn ihr Weizen nehmt und in die verkehrte Art von Ackerboden pflanzt, wird er nicht wachsen. Es sind gewisse Nährstoffe im Boden nötig, damit Weizen gedeiht. Wenn diese Nährstoffe nicht vorhanden sind, damit der Weizen keimen kann, dann wird er nicht wachsen. Ebenso muss auch das Wort in die rechte Art von Herz hineinfallen.

Jesus sagte, dass einiges von der Saat auf den Wegesrand oder auf felsigen Boden fiel und die Vögel des Himmels kamen und es fraßen. Anderes, so sagte Er, fiel unter Dornen und Disteln, die mit aufwuchsen und es erstickten. Überlieferungen, Denominationen sowie die Sorgen der Welt erstickten es. „Einiges aber fiel auf guten Boden und brachte hundertfältigen Ertrag." ER sagte, dass es hier um das Reich Gottes ging.

Einige werden überhaupt nicht glauben. Andere glauben für eine Weile, wie die Jünger, die Ihm vielleicht eineinhalb oder zwei Jahre folgten, um etwas über Ihn herauszufinden — ob Er irgendwie eine besondere Macht besaß, um diese Dinge tun zu können; etwa einen Hasenfuß oder einen besonderen Zauber. Sie wollten herausfinden, was Er tat, um diese Dinge fertigzubringen, wie Er wissen konnte, was in den Herzen der Menschen war und was sie dachten. Schließlich hörten sie Ihn sagen, Er wäre vom Himmel herabgekommen und Er wäre selbst das Wort. Das war zu viel für sie. Sie sagten: „Kein Mensch kann das verstehen", und sie gingen von Ihm weg. Das waren jene, bei denen das Wort unter Dornen gefallen war.

Das bringt uns zurück zu dem, was ich bereits zuvor gesagt habe. In jeder Versammlung gibt es Scheingläubige, Ungläubige und Gläubige. Einige werden sich geben, als wären sie Gläubige; das ist die schlimmste Art. Diejenigen, die tatsächlich Ungläubige sind, werden euch in Ruhe lassen; sie schütteln nur den Kopf und gehen davon. Aber jene, die vorgeben zu glauben, die sagen, sie seien gläubig, vor denen müsst ihr euch vorsehen. Doch es gibt auch echte Gläubige. Erkennt ihr die drei Arten?

Sobald Jesus sagte: „Ihr müsst das Fleisch des Menschensohnes essen“, war es zu viel für die Ungläubigen und sie gingen weg.

Die Scheingläubigen blieben fast bis zum Ende bei Ihm (wie Judas).

Die echten Gläubigen aber glaubten es, auch wenn sie es nicht erklären konnten, und hielten durch.

Wenn der Vorhang der Überlieferungen entfernt ist, erkennt ihr Gott. Dann könnt ihr sehen, dass Gott immer noch der Gott Seines Wortes ist. ER hält immer noch Sein Wort. ER ist Gott, der Urheber Seines Wortes, das für die anderen hinter Vorhängen verborgen ist. Jawohl, so ist es. Für jene, die nicht hinter den Vorhang gehen können, befindet Er sich immer noch hinter menschlichen Vorhängen.

Dann werden wir ein Teil von Ihm, denn ihr seid der Vorhang, der Ihn verhüllt. Wenn Christus in euch ist, seid ihr ein Teil von Ihm, wie Christus Gott angehörte. Weil Gott in Ihm war, war Er Gott. Und wenn Christus in euch ist, die Hoffnung der Herrlichkeit, werdet ihr ein Teil Christi. „Wer an Mich glaubt, wird die Werke, die Ich tue, auch vollbringen.“ Ihr werdet ein Teil Christi, indem Christus in euch Wohnung nimmt. Dem Ungläubigen ist es zwar verborgen, aber ihr wisst, dass Er in euch ist. Christus wohnt in euch, verborgen hinter dem Vorhang eures Leibes. Der menschliche Leib dient wiederum als Vorhang, der Gott, das Wort, vor dem Ungläubigen verbirgt.

„Es steht geschrieben.“ Die Bibel sagt, ihr seid unser Empfehlungsbrief. Was ist ein Brief? Es ist geschriebenes Wort. Mit anderen Worten könnte man statt „Ihr seid unser Empfehlungsbrief“ auch lesen: „Ihr seid das geschriebene Wort, das offenbar geworden ist.“ Nichts kann ihm hinzugefügt werden. Ihr könnt nicht sagen: „Ich bin ein geschriebener Brief“ und dann etwas anderes ausleben als das, was niedergeschrieben worden ist, denn von dem Wort kann weder etwas hinweggenommen noch etwas hinzugefügt werden.

Dr. Lee Vayle schreibt gerade an einem besonderen Buch. Ihr werdet es bald beziehen können. Bruder Vayle ist hier irgendwo anwesend. Ich habe ihn draußen gesehen, wahrscheinlich konnte er nicht mehr hereinkommen, weil alles überfüllt ist. Er schreibt an einem Buch, in dem das Gemeindezeitalter von Laodicea vorkommt. Wir nehmen gerade die Endlesung vor, dann kann es gedruckt werden.

Ständig kamen Leute zu mir und haben gesagt: „Bruder Branham, als die sieben Donner geredet hatten, sagte die Stimme: ‚Versiegle, was die sieben Donner geredet haben, und schreibe es nicht auf!' Sind das die sieben Donner, die in den letzten Tagen geoffenbart werden? Haben die sieben Donner uns etwas zu sagen?" Hört sich das nicht richtig gut an? Doch gebt Acht, worüber ihr sprecht, wenn ihr das sagt. ER sagte: „… schreibe es nicht auf!" Die sieben Donner ließen ihre Stimmen erschallen, und Er sagte: „Schreibe es nicht auf!" Es sollte im Buch versiegelt werden bis zur Endzeit.

Viele, sogar Theologen, sagten zu mir: „Bruder Branham, mit deiner Erfahrung, die der Herr dir für Sein Volk gegeben hat, wärst du in der Lage, selbst eine Bibel zu schreiben — dein Wort, das Gott kundgetan hat." Ich sage das in Demut.

Ich antwortete: „Das mag stimmen." Seht, er versuchte mich zu fangen. Ich sagte: „Aber, sieh doch, ich könnte das nicht tun."

Er meinte: „Warum nicht? Du hast alle Voraussetzungen dafür."

Ich erwiderte: „Aber, sieh doch, es kann nicht ein Wort hinzugefügt noch hinweggenommen werden."

Dann sagte er: „Die sieben Donner, die ihre Stimmen erschallen ließen, wird das keine Offenbarung sein, die einem Menschen zuteil wird?"

Ich antwortete: „Nein, mein Herr. Das würde bedeuten, dem Wort etwas hinzuzufügen oder davon wegzunehmen." Es ist alles hier drinnen geoffen-bart, und die sieben Siegel haben die Offenbarung darüber kundgetan, was es war.

ER ist immer noch das Wort! Ihr dürft nicht über dieses Wort hinausgehen. Der Geist Gottes wird über dieses Wort niemals hinausgehen. ER wird immer mit Seinem Wort verbleiben, einige verblenden und anderen die Augen öffnen. Das wird Er immer tun.

„Unser Empfehlungsbrief seid ihr: … der wird von aller Welt zur Kenntnis genommen und gelesen.“ Wenn man es anders ausdrückt, denn man darf ja nichts hinzufügen, so heißt es: „Ihr seid unser Empfehlungsbrief, der von jedermann gelesen wird“; in anderen Worten: das offenbar gewordene Wort Gottes. Um dies zu verdeutlichen: Als Petrus und Johannes in Apostelgeschichte 4, 13 vor dem Hohen Rat und den Oberen standen, die merkten, dass es Menschen ohne Schulung und ohne gelehrte Bildung waren, da verwunderten sie sich, denn sie erkannten gleichzeitig, dass sie Begleiter Jesu gewesen waren. Sie waren ungelehrt und ungebildet und dennoch waren sie Empfehlungsbriefe, aus denen man lesen konnte, dass sie mit Jesus zusammen gewesen waren, denn Jesus tat sich durch sie kund. Christus, der in ihren Leibern verhüllt war, erwies sich als lebendig und offenbarte sich — wie damals, als Er in Mose war.

Durch das Wort, das in Mose war, war er Gott im Fleisch. Als es in Jesus war, war es Gott im Fleisch. ER änderte nur Seine Erscheinungsform, nicht Sein Wort, auch nicht Sein Wesen. ER ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit. ER änderte nur Seine Gestalt. ER wechselte von Noah über Joseph zu Mose; von Mose zu David und immer weiter, bis Er in der Fülle der Gottheit leibhaftig kam.

Doch es ist immer derselbe Gott. Amen. Amen. Ich hoffe, dass dies einleuchtend ist. Es ist derselbe Gott, der sich nur einer anderen Hülle bedient. ER nimmt jedes Mal eine andere Hülle.

ER wechselte Seine Hülle während der Zeitalter immer wieder, bis ins Zeitalter Luthers und der anderen Reformatoren. So geschah es während der ganzen Zeit, doch schlussendlich wird das Vollkommene kommen. Kurz vorher wird wieder ein Prophet auftreten. Er wirft den Schatten des Wortes voraus, zeigt, was in

der Vergangenheit geschehen ist und offenbart, was noch nicht bekannt ist, damit die Gemeinde nicht ohne Verständnis bleibt. Wenn dies erlischt wie bei Johannes, der sagte: „Ich muss abnehmen, Er muss zunehmen“, kommt die Vollendung in Ihm. ER hat sich durch Luther, Wesley, im Pfingst-Zeitalter und während der ganzen Zeit nach und nach vollständig geoffenbart. Es war eine andauernde Offenbarung und Enthüllung Gottes.

Mose war das Wort jener Zeit, weil ihm das Wort für jene Zeit zuteil wurde. Joseph war das Wort in seinen Tagen und ein vollkommenes Bild auf Christus. Jeder von ihnen war das Wort.

Als Jesus kam, war Er das Wort in Seiner ganzen Fülle, denn der ganze Plan der Erlösung erfüllte sich in Ihm. Der ganze Plan der Erlösung war nicht in Mose, nicht in Joseph, nicht in Elia. Sie waren nur ein Teil des Wortes, wiesen aber schon darauf hin. Behaltet das im Gedächtnis; jetzt kommt das Eigentliche. Der ganze Plan war nicht in ihnen; sie wiesen nur darauf hin.

Darum können wir nach dem Auftreten Jesu, der Fülle des Wortes, auf nichts anderes mehr weisen, denn alles weist auf Ihn, das Wort. Dies ist die vollständige Offenbarung. Nichts kann hiervon weggenommen oder hinzugefügt werden. Es ist die vollständige Offenbarung. Alles andere waren Schattenbilder von Ihm, der kommen würde; und als Er kam, war Er der Vollkommene. In Hebr. 1 steht: „Nachdem Gott vorzeiten vielfältig und auf vielerlei Weise zu den Väter geredet hat in den Propheten, hat Er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohn.“ Gott verhüllte sich in den Propheten und redete durch sie, doch dann, auf Golgatha, war der Sohn Gottes unverhüllt.

Lebendig gemacht! Wenn das Wort heute durch menschliche Gefäße, in denen es verhüllt ist, offenbar wird, dann ist es das vollkommene Wort für diese Zeit, das sich erfüllt und wieder zu Gott zurückkehrt. Indem wir gemäß 1. Kor. 12 in Ihn hineingetauft wurden, sind wir mit Ihm identisch geworden. Amen.

Ich habe zwar von einer halben Stunde gesprochen, benötige aber doch noch ein wenig länger. Dies kann ich jetzt keinesfalls auslassen. Seht doch: mit Ihm identisch!

Gebt nun Acht. Wie viele amerikanische Staatsbürger sind hier? Hebt bitte die Hand. Wenn ihr amerikanische Staatsbürger seid, seid ihr mit dieser Nation identisch. Was immer diese Nation ist, das seid auch ihr. Stimmt das? Ihr tragt all ihre Ehre und auch all ihre Schande. Ihr seid eins mit ihr. Ihr seid Amerikaner, somit stellt ihr Amerika dar. Hallelujah!

Ich war bei George Washington, als er den Delaware überquerte. Ich bin mit ihm solidarisch. Das stimmt. Ich stand bei Abraham Lincoln, als er seine Ansprache in Gettysburg hielt. Ich war mit den Soldaten auf Guam, als sie die Flagge hissten. Ich bin Amerikaner, also mit Amerika identisch. Als Amerikaner trage ich auch seine Schande in der Revolution; weil ich Amerikaner bin. Jawohl.

Gleichermaßen bin ich als Christ mit Ihm eins. Amen. Ich ging mit Noah in die Arche. Ich war dabei, als Mose aus Ägypten auszog. Amen. Ich war mit Elia auf dem Berg Karmel. Jawohl. Ehre sei Gott. Ganz sicher war ich mit Ihm auf Golgatha; ich war eins mit Ihm in Seinem Tod, als ich mir selbst, den Dingen dieser Welt und allen Überlieferungen starb. Ich war eins mit Ihm am Tag zu Pfingsten, als der heilige Geist wie ein gewaltiger, rauschender Wind herabkam. Ich war eins mit Ihm. Alles, was Er war, bin ich. Alles, was ich bin, war Er. Amen! Mit Ihm gestorben, sind wir eins mit Ihm geworden. Was Er ist, das bin ich. Amen.

Was diese Nation ist, bin ich. Darauf bin ich stolz. Ich bin bereit, ihre Schande zu tragen! Ich bin bereit, die Schmach zu tragen, dass ich Amerikaner bin. Jawohl. Aber noch mehr bin ich willig, die Schmach Jesu Christi zu tragen. Alles, was Er je war, das bin ich. Ich bin gerne eins mit Ihm.

Als jene Apostel zurückkamen, nachdem sie verspottet und beschimpft worden waren, erachteten sie es als eine große Ehre, die Schmach Seines Namens zu tragen.

Ich bin glücklich darüber, heute einer von ihnen und eins mit dem Wort zu sein, welches Christus ist. Eins mit Ihm! Indem wir in Ihn hineingetauft werden, werden wir eins mit Ihm, in Sein Ebenbild umgestaltet, eins mit Seinem Wort, welches Er ist. Wenn ich in Christus bin, dann bin ich Sein Wort, weil Er das Wort ist — und was Er ist, bin ich. Amen. Begreift ihr das? Gut.

Das Wort wird in dieser Offenbarung kundgetan und geoffenbart. Welchen Platz nehme ich dann ein? Wenn Er diese übernatürliche Herrlichkeit ist, dann bin ich ein Teil davon. Amen! Amen! Wenn das Wort sich offenbart, dann wird es selbst offenbar. Die Geheimnisse Gottes werden in dieser Zeit durch denselben himmlischen Botschafter bekannt gemacht wie damals. Dieselbe Feuersäule, die Mose aussandte, war auf Mose, als er die Bibel schrieb. Dieselbe Feuersäule begegnete Paulus auf dem Weg nach Damaskus und Paulus schrieb das Neue Testament.

Matthäus, Markus, Lukas und Johannes schrieben nur auf, was sie gesehen hatten; aber Paulus bekam die Offenbarung, denn er war der Feuersäule, Ihm selbst, begegnet.

Joseph und all die anderen schrieben auf, was sich in ihrer Zeit zugetragen hat. Doch als Mose auftrat, hatte er die Offenbarung. Er war der Feuersäule begegnet und es wurde Mose geoffenbart, was am Anfang geschehen war. Er schrieb ja die ersten vier Bücher der Bibel. Stimmt das? Er war Gott in Gestalt der Feuersäule, verhüllt in einer Feuersäule, begegnet.

Paulus begegnete Ihm auf dem Weg nach Damaskus. Die Jünger schrieben nur auf, was sie mit Ihm erlebt hatten, aber Paulus hatte die Offenbarung. Er ging nach Arabien, forschte drei Jahre lang und erkannte, dass der Gott des Alten Testaments Jesus im Neuen Testament war. Er hatte die Offenbarung und erklärte: „Ich bin der himmlischen Erscheinung nicht ungehorsam gewesen."

Denkt nur: Dieselbe Feuersäule, die auf jene Männer herabkam, die die Bibel geschrieben haben, ist dieselbe Feuersäule, die heute hier ist und die Bibel auslegt. Wie dankbar

sind wir Ihm dafür! Was für ein Trost! Was für eine Offenbarung! Ich bin so froh, mit Ihm eins zu sein, dass ich nicht weiß, was ich tun soll. Ich möchte lieber damit eins sein als mit den Baptisten, Methodisten, Presbyterianern und allen anderen. Eins mit dem Wort, in dem übernatürliche Herrlichkeit und die Offenbarung ist!

Die Feuersäule ist sichtbar unter uns erschienen und hat Zeugnis davon abgelegt, dass die Botschaft richtig ist, genau so, wie Er es auf dem Berg Sinai tat. Denkt daran: Ehe die wirkliche Botschaft erging, predigte Mose dem Volk und führte es aus Ägypten heraus. Noch ehe die tatsächlichen Gebote gegeben bzw. die Siegel geöffnet wurden, kam Gott in der Feuersäule vor dem Volk herab und bestätigte damit, dass Mose von Ihm gesandt worden war, wie Mose es gesagt hatte, nämlich dass sie ihm in einem Dornbusch erschienen war und zu ihm gesprochen hatte.

In diesen letzten Tagen sehen wir dieselbe Feuersäule unter uns. Das gleiche Wort ergeht, und nicht nur das, sondern Er legt es auch aus, indem Er es erfüllt und dadurch beweist, dass es die Wahrheit ist. So haben die Menschen keine Möglichkeit es anzuzweifeln, es sei denn, sie wollen es. Aber denkt daran: Wer vorsätzlich sündigt, nachdem er die Erkenntnis der Wahrheit empfangen hat, dem bleibt kein weiteres Opfer mehr für seine Sünden.

Beachtet: dieselbe Feuersäule, die Mose und Paulus erschien, welche die Bibel schrieben, ist nun herabgekommen, um sie zu offenbaren. O welche Gnade Gottes! Es ist der unveränderliche Gott, der die Verheißungen in Matth. 28: „Und wisset wohl: Ich bin bei euch alle Tage“, in Joh. 14, 12: „Wer an Mich glaubt, wird die Werke, die Ich tue, auch vollbringen“, in Luk. 17, 30: „Ebenso wird es auch an dem Tage sein, an welchem der Menschensohn sich offenbart“ sowie in Mal. 3, 23: „Wisset wohl: Ich sende euch den Propheten Elia, ehe der große und furchtbare Tag des Herrn kommt; der wird den Glauben der Menschen wieder dem ursprünglichen Wort zuwenden.“ erfüllt.

O ja, Er starb, um sich uns zu offenbaren. Jetzt wollen wir uns selbst sterben, um Ihn anderen kundzutun. Wir wollen unseren Überlieferungen, Denominationen und all diesen Dingen sterben, um Ihn auch anderen zu offenbaren.

Seht, den Tempel erfüllte damals die Herrlichkeit des Herrn und das übernatürliche Licht erschien über dem Wort. Das Wort ist der Same; das Schaubrot daraus ist nur für den Gläubigen. Der Bund ist mit Blut eingeweiht worden, und das Blut entspricht dem Wasser, welches das Korn, den Weizen, den Samen, welcher das Wort ist, zum Leben hervorbringt.

Jesus sagte: „Und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss auch der Menschensohn erhöht werden … Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn hingegeben hat, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen.“ Mose schlug in der Wüste an den Felsen, um Wasser hervorfließen zu lassen und ein sterbendes Volk zu retten. Gott ließ zu, dass Jesus geschlagen wurde, damit Sein Geist auf ein sterbendes Volk herabkommen konnte. Das Blut floss aus Ihm heraus und bewirkte das Wasserbad im Wort. Das Wasser bringt ja den Samen zum Leben hervor. So konnte die übernatürliche Herrlichkeit das Wort erleuchten und das Schaubrot hervorbringen. Das Schaubrot war nur für ein auserwähltes Volk, nicht wahr?

Jetzt könnt ihr hinter den Vorhang in Seine Gegenwart treten, wo das Wort ist — nicht die Glaubenssatzungen, sondern das Wort —, und ihr seht die übernatürliche Herrlichkeit, die Kraft, den Heiligen Geist, der das Wort erleuchtet und die Verheißung verwirklicht. Das beweist euch, dass ihr hinter dem Vorhang seid. Amen.

„Ich bin durch den zerrissenen Vorhang hindurchgegangen,

wo die Herrlichkeit niemals aufhört,

Hallelujah, Hallelujah! Ich lebe in der Gegenwart des Königs.

Ich bin durch den zerrissenen Vorhang hindurchgegangen,

wo die Herrlichkeit niemals aufhört.

Ich lebe in der Gegenwart des Königs."

Der alte Denominationsvorhang ist zerrissen. Ich bin hindurchgedrungen, hinein in die übernatürliche Herrlichkeit, und ich erkenne das Wort. Ich sehe die Feuersäule voranziehen. Ich sehe das offenbar gewordene Wort. Was Er für diese letzten Tage vorhergesagt hat, entfaltet sich. Ich sehe die Kinder, die es glauben, das übernatürliche Brot, das aus der Reife des Wortes kommt, essen. Amen! In welch einer wunderbaren Stunde leben wir! Die übernatürliche Herrlichkeit war über dem Wort und darunter war das Brot, das mit Blut besprengt wurde, um es zu bewässern. Der Geist gibt dem Wort Leben. Das Wort muss wachsen. Um wachsen zu können, muss es in die rechte Art von Boden fallen. Wenn Gott eine Verheißung gibt und sie fällt in solch ein Herz, dann ist es nicht vergeblich.

Noah wartete hundertzwanzig Jahre. Abraham wartete fünfundzwanzig Jahre auf das Kind. Aber Gott hatte es gesagt und damit war es erledigt. Das Wort war ergangen und wurde durch den Glauben bewässert. Weil es geglaubt wurde, brachte es die Resultate hervor: der Sohn kam; der Regen kam; die Flut kam; die Jungfrau wurde guter Hoffnung.

Der Prophet hatte gesagt: „Die Jungfrau wird guter Hoffnung werden." Zweifellos machte jedes junge Mädchen seine Babywäsche bereit, denn der Prophet Jesaja war ein erwiesener, von Gott bestätigter Prophet. Der Herr sagte: „ICH selbst werde ihnen ein übernatürliches, ein gewaltiges Zeichen geben: eine Jungfrau wird guter Hoffnung werden."

Das ganze Volk, die Gläubigen wie ihr hier, jedes Mädchen, sie alle hörten den Propheten diese Worte sagen. Jeder Mann sagte: „Das wird bestimmt meine Tochter sein." Jeder ging und kaufte Kinderschuhe, Häubchen und bereitete alles vor, denn sie waren davon überzeugt, dass sie es sein würde. Als jene Generation verging, dachten sie: „Wie könnte dieser ausgewiesene, von Gott bestätigte Prophet etwas sagen, das nicht stimmt? Es muss so sein!"

Es geschah erst achthundert Jahre später, aber sie brachte das Kind zur Welt. „Himmel und Erde werden vergehen, aber Meine Worte werden nicht vergehen."

„In den letzten Tagen wird es geschehen, spricht Gott …" Seht, hier sind wir. Das Licht scheint auf das Wort. Wie das Licht der Sonne den Samen immer herrlicher werden lässt, so werden wir Ihm immer ähnlicher. Wenn wir in Seiner Gegenwart leben, werden wir Seinem Bilde gleichgestaltet, wenn wir mit Ihm wandeln.

Beachtet, was die Sonne bewirkt. Was geschieht, wenn wir einen Samen pflanzen? Der Same verrottet, aber innerhalb des Samens ist das Leben. Das Leben kommt als Keimling hervor. Er sieht noch nicht so aus wie der Same am Anfang. Luther entsprach dem Halm. Der Halm wuchs und brachte die Ähre hervor. Das war die Erweckung unter Wesley. Sie war nicht wie das Vorherige. Dann kam die Pfingst-Erweckung, welche die Taufe des Heiligen Geistes mit sich brachte. Was geschah dann? Die Ähre wurde von einem Pilz befallen; sie veränderte sich hier und da und dort. Es sah noch nicht wie das Wort aus. Es war noch nicht wie der Original-Same, der gepflanzt worden war. Aber Gott ist immer noch da, um ihn dahin zu bringen.

Was geschieht jetzt? Schließlich kommt wieder der Original-Same hervor. Als er in der Gestalt Martin Luthers, dann in Gestalt von John Wesley, in Gestalt der Pfingstler hervorkam, war es immer noch nicht der Same, der in den Boden fiel, der Menschensohn, der sich abermals offenbaren sollte. Während der Zeit des Halmes usw. offenbarte Er sich als Sohn Gottes, doch in diesem letzten Zeitalter muss Er sich noch einmal als Menschensohn offenbaren. Begreift ihr es?

Allmählich nahm er die Form an, die er am Anfang hatte. Der Halm wuchs, aber er war noch nicht wie der Original-Same. So war es mit der Botschaft Luthers. Dann kamen die anderen Botschaften hervor, wie die von Finney, Sankey, Knox, Calvin und anderen. Es war die Botschaft, aber sie hatten noch nicht die vollständige Offenbarung, weil es noch nicht die Zeit dafür war.

Ihr könnt das Korn nicht in die Ähre legen, wenn die Zeit dafür noch nicht da ist. Doch am Ende ist es wieder der Original-Same, der in die Erde gelegt wurde.

Gott handelt genau der Natur gemäß. Jesus wurde als Lamm geboren. Aus diesem Grund kam Er in einem Stall zur Welt. Lämmer werden nicht in Betten geboren. ER wurde nach Golgatha geführt, denn Schafe werden geführt. Früher führte sie sogar eine Ziege zur Schlachtbank. Selbst wenn es eine Ziege ist — aber sie müssen geführt werden. Auch Er wurde zur Schlachtbank geführt, denn Er war ein Lamm.

Selbst durch die Natur tat Er sich kund. Aus diesem Grund wurde Er auch im März oder April geboren, nicht im Dezember. Zu der Zeit würde es dort zwanzig Fuß Schnee geben. ER war auch kein Sonnengott, sondern Er war der Sohn Gottes. Der 25. Dezember war bei den Römern dem Sonnengott geweiht. Sie feierten an dem Tag die Wintersonnwende mit ihren Zirkussen usw. und machten später den Geburtstag des Sohnes Gottes daraus. O nein! Der Geburtstag des „Sohnes Gottes“ war im Einklang mit der gesamten Natur.

Nachdem sich der Halm und die Ähre gebildet haben, entsteht das Korn in der Hülse. Schließlich ist es wieder zu dem ursprünglichen Getreidekorn herangereift. Denkt daran, das Korn muss befruchtet werden. Andernfalls hat es kein Leben. Nichts, was außerhalb dieser Botschaften war, wird jemals zum Leben kommen. Es muss befruchtet werden. Doch denkt daran: Dasselbe Leben, das im Halm war, ist auch im Korn. Es reift wieder dazu heran. Als was hat Er sich wieder geoffenbart? Als „Menschensohn“, das Samenkorn, das in die Erde fiel. Erfasst ihr die Botschaft?

Die Griechen sagten: „Wir möchten Jesus gern sehen.“

Jesus sagte: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde hineinfällt und erstirbt, so bleibt es für sich allein …“

Wie hat Er sich danach geoffenbart? In einer anderen Form: als Halm, als Blatt, als Ähre und so weiter — derselbe Geist, aber in einer anderen Form. Was ist die letzte Entwicklungsstufe des Getreides? Das ursprüngliche Getreidekorn entsteht wieder. Stimmt das?

Sein Dienst kehrt über die Reformationen zum ursprünglichen Wort zurück. Das Wort ergeht an den Propheten, und Er hat in Mal. 3, 23 verheißen, den Glauben des Volkes wieder zum Original-Weizenkorn zurückzuerstatten. Das Weizenkorn, das in den Boden fiel, ist wieder hervorgekommen. Es kam hervor als Sohn Gottes; nun offenbart es sich hier als Menschensohn, und dann wird Er sich als Sohn Davids auf dem Thron offenbaren. Seht ihr die drei Sohnesbezeichnungen? Genau so ist es. Es ist wieder das Original.

Es ist Sein vollkommener Dienst — nicht ein Mensch, nicht eine Denomination, wie es während der ganzen Zeit gewesen ist — sondern Er selbst tut sich kund. ER offenbart sich und erfüllt die Verheißungen in Luk. 17, 28-30; Mal. 3, 23-24 und Hebr. 13, 8 usw. In welcher Zeit soll dies geschehen? Wenn der königliche Same Abrahams nach dem verheißenen Sohn Ausschau hält! Alle Schattenbilder müssen übereinstimmen. Vor der Zerstörung erschien Gott selbst dem natürlichen Samen Abrahams in der Gestalt eines Menschen. Und Jesus hat gesagt, für den königlichen Samen würde sich dies wiederholen, ehe der verheißene Sohn wiederkommt.

Betrachtet den alten Vorhang, der die Herrlichkeit verbarg. Er hatte keine Schönheit, dass wir Gefallen an Ihm gehabt hätten. Ebenso war es mit Seinem Leib. Deshalb sahen die Menschen einen gebeugten, kleinen Mann, der trotz Seiner dreißig Jahre vermutlich schon graue Haare und einen grauen Bart hatte, so dass es nichts Besonderes an Ihm zu sehen gab. Die Bibel sagt: „ER hatte keine Schönheit, dass wir Gefallen an Ihm gehabt hätten.“ ER sah äußerlich nicht aus wie ein König, aber, oh, was war in Seinem Innern!

Ebenso ist auch an einer Gruppe so genannter „heiliger Roller“, die in einem heißen Gebäude wie diesem zusammensitzen, nicht viel, woran man Gefallen haben könnte. Aber was ist in ihrem Innern! Ich bin sicher, es bleibt vielen verborgen.

Von außen betrachtet war es nichts, denn alles befand sich innen. Wenn ihr einmal innen seid, könnt ihr es sehen. Wie kommt ihr hinein? Durch einen Händedruck oder Beitritt? Nein! Ihr werdet hineingeboren. Ihr müsst sterben und den alten Menschen, euer altes Ich, loswerden, um ein Neues zu bekommen. Verlasst die alte Hülle.

Ihr Prediger, ich möchte, dass ihr gut zuhört. Ich werde dies ganz einfach erklären, damit ihr es wirklich versteht. Wer einmal hinter dem Vorhang ist und die übernatürliche Herrlichkeit gesehen hat, der weiß, dass jenes übernatürliche Licht, wenn es auf das Wort Gottes strahlt, Jesus nicht als einen Wahrsager darstellt, wie die Denominationen es heutzutage tun, indem sie es „Telepathie“, „heilige Roller“ oder „Beelzebub“ nennen. So offenbart Ihn die übernatürliche Herrlichkeit nicht.

Die übernatürliche Herrlichkeit bringt den Samen des Wortes, der für diese Stunde verheißen ist, zur Reife und zeigt Ihn uns immer noch als die Lilie im Tale. Sie bringt den Samen hervor, die Lilie im Tale, das Brot des Lebens, Alpha und Omega, Denselben, gestern, heute und in Ewigkeit. ER ist der Gläubigen Teil.

Die übernatürliche Herrlichkeit offenbart dem Gläubigen, dass Er gestern, heute und in Ewigkeit derselbe ist, und nicht, dass diese Tage vorüber sind, dass Er gestorben und damit alles vorbei ist. Wenn du das glaubst, Freund, wenn du das glaubst, dann bist du nie mit der übernatürlichen Herrlichkeit in Berührung gekommen! Wie kann die Herrlichkeit des Herrn Ihn je in drei Personen offenbaren? Wie kann die Herrlichkeit Gottes Ihn jemals in der Taufe im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes offenbaren, wenn in der Bibel nie eine Person

auf diese Weise getauft worden ist? Wie kann die Herrlichkeit des Herrn Ihn auf die Zeit der Apostel begrenzen, wenn Er doch gestern, heute und in Ewigkeit derselbe ist?

Wenn Er sich in der übernatürlichen Herrlichkeit offenbart, dann wird euch das Wort der Verheißung kundgetan! Aus diesem Grund musste Mose sich das Angesicht verhüllen, weil in Ihm das Wort war. ER verhüllte Jesus als einen einfachen, demütigen Mann, damit sie Jehova nicht sehen konnten. Heute verhüllt Er sich in Seiner übernatürlichen Herrlichkeit in irdischen Gefäßen. Äußerlich scheint der Vorhang ein Haufen heiliger Roller zu sein, aber innen verbirgt sich die übernatürliche Herrlichkeit. Sie bereitet das Schaubrot zu, an dem wir uns laben und für das wir Hunderte von Meilen quer durch das Land fahren. Es ist die Speise der Gläubigen. Es ist nur für den, der glaubt. Denkt daran, das Schaubrot stand nur den Gläubigen zu. Es war aus Weizen. Die Herrlichkeit des Herrn über dem Schaubrot bewahrte es davor zu verderben.

Erinnert euch: Das Manna, das vom Himmel gekommen war, blieb durch diese übernatürliche Herrlichkeit von einer Generation zur anderen erhalten (Hebr. 9, 4), während es draußen über Nacht von Würmern durchsetzt und verdorben wurde. Stimmt das?

Außerhalb der Herrlichkeit des Herrn heißt es: „Die Tage der Wunder sind vorbei. Es ist alles Fanatismus."

Kürzlich fand man in einer Scheune in Ägypten Samen, der dort seit der Zeit Josephs, also nahezu viertausend Jahre gelegen hatte. Man pflanzte den Samen ein und er ging auf. Warum? Weil das Leben noch in ihm war.

Was bewirkt diese übernatürliche Herrlichkeit heute? Wenn man hinter den Vorhang dringt, erkennt ihr, wer Gott ist, der vor euch steht. Erkennt ihr, wer Gott ist, der vor uns steht? Die Feuersäule ist verhüllt in menschlichem Fleisch. Was tat sie damals und was tut sie heute? Die übernatürliche Herrlichkeit bringt den Samen des Schaubrotes zur Reife, das Wort, von dem wir in dieser Zeit aufgrund der Verheißungen leben sollen. Sie

verwirklicht das Wort für diese Zeit und macht es zum Brot für den, der glaubt, nachdem es Jahr um Jahr auf den Seiten der Bibel gestanden hat.

Doch was soll in den letzten Tagen geschehen? Was ist noch zu offenbaren, hervorzubringen? Was soll gemäß Mal. 3, 23-24 geschehen? Das Volk soll zu diesem Stein des Anstoßes zurückgebracht, die Überlieferungen sollen niedergerissen und das Brot soll durch die übernatürliche Herrlichkeit geoffenbart werden. Beachtet, wie das Schaubrot für diese Zeit zur Reife kommt und genau das hervorbringt, was geschrieben steht. Den Denominationen ist es ein Stein des Anstoßes oder ein Haufen Fanatiker. Wir aber glauben Ihm.

Wie in Offbg. 10 verheißen, sollen alle Geheimnisse Gottes, die in all den Jahren auf den Seiten dieses Buches verborgen waren, zur Reife gelangen und in dem Zeitalter der Botschaft des siebenten Engels hervorgebracht werden. Stimmt das? Was sagte Er vor eineinhalb, fast zwei Jahren? „Gehe nach Tucson. Halte dich nördlich von Tucson auf. Es wird einen gewaltigen Knall geben“ und was sonst noch stattfinden würde. Die Siegel sollten geöffnet werden, die Siegel, wodurch all diese Dinge geoffenbart wurden. Ich bin hierher zurückgekehrt, wie Er es gesagt hat. Was ist es? Es beweist, dass es nicht von Menschen sein kann. Jedes Mal trifft es so vollkommen zu, wie es nicht vollkommener sein kann. Was ist es? Es ist die Hand Gottes, direkt vor uns. Weil es aber nur in einer kleinen Gruppe und in menschlichem Fleisch verhüllt ist, darum ist es der Welt dort draußen verborgen. ER verbirgt sich vor der Welt, offenbart sich aber den Unmündigen, die bereit sind, es anzunehmen.

Jedes Gleichnis der Bibel, jedes Schattenbild der Bibel erfüllt sich vor unseren Augen. Derselbe Gott, der die Bibel — das Alte wie auch das Neue Testament — geschrieben hat, ist in der Feuersäule hier und offenbart sie, indem Er uns zeigt und kundtut, was es bedeutet. ER beweist, dass es die richtige Auslegung ist.

„Wir haben die Auslegung.“ Dann zeigt, wo es geschieht. Das ist es: Zeigt, dass es sich erfüllt.

Erfüllung! Jesus sagte: „Wenn Ich nicht die Werke Meines Vaters tue, so glaubt Mir nicht.“ Es muss sich erfüllen.

Doch nicht so, wie sie es von Jesus forderten, als sie Ihm ein Tuch über Sein Haupt legten, Ihm ins Gesicht schlugen und sagten: „Bist Du ein Prophet, so weissage uns, wer Dich schlug.“ oder: „Bist du Gottes Sohn, so gebiete, dass dieser Stein zu Brot wird.“ Seht, das ist der Teufel. „Wenn Du Gottes Sohn bist, steige vom Kreuz herab.“ Das meine ich nicht; ich spreche von der Offenbarung dessen, was Er gemäß der Heiligen Schrift tun soll.

Doch nun sind, wie in Offbg. 10 geoffenbart, die Geheimnisse Gottes kundgetan oder bekannt gemacht worden, wie es das siebenfach versiegelte Buch verheißen hat.

Lasst nun euren Glauben in Ihm, der das Wort ist, verankert sein, denn in Offbg. 10 heißt es — oder ist es Offbg. 19? Ich habe es mir aufgeschrieben. Ich wollte mich auf Offbg. 10 beziehen, aber es ist nicht 10, sondern 19. Wenn Er dort kommt, wird Er auf einem weißen Pferd reiten, die himmlischen Heerscharen werden Ihm folgen, und Sein Name lautet „das Wort Gottes“.

Durchbrecht den Denominations-Schleier der Bildung; durchbrecht den Denominations-Schleier der Überlieferungen; durchbrecht alle jene Schleier, die Ihn vor euch verbergen. Durchbrecht die Schleier der Überheblichkeit, ihr Frauen. Ihr seid Töchter des Königs, benehmt euch dementsprechend und lebt danach. Durchbrecht jeden Schleier — auch wenn Würdenträger und Amtsinhaber behaupten, es würde nicht mit der Bibel übereinstimmen. Durchbrecht diesen Schleier, denn wir haben den zerrissenen Vorhang durchschritten und sind jetzt auf der anderen Seite. Wir sind hinter dem Vorhang. Wenn ihr das tut, wenn ihr diese alten Überlieferungen und alle jene Dinge hinter euch lasst und zu Ihm kommt, dann werdet ihr Ihn, den mächtigen Sieger, das kundgewordene Wort der Verheißung für

dieses Zeitalter vor euch sehen. Ihr werdet den mächtigen Gott unverhüllt hier unter uns sehen — den mächtigen Gott, den keine Tradition bezwingen konnte.

Sie versuchten Ihn dahinter zu verbergen. Sie verbargen Ihn jahrelang, aber die Zeit der Verheißung kam näher. Eines Tages ließ Gott einen Mose erstehen und befreite Seine Kinder. ER ist unbesiegbar. „Himmel und Erde werden vergehen, aber Meine Worte werden nicht vergehen." ER ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.

Sie sagten: „Es kann nicht geschehen." Aber es geschah trotzdem. Doch als es geschah, sagten sie, es sei vom Teufel.

Das ändert am Wort nicht ein Jota. Für den Gläubigen bleibt Er dennoch Gott, der mächtige Sieger, der Seinem Wesen nach gestern, heute und in Ewigkeit derselbe ist (Hebr. 13, 8) — ebenso wie Sein Wort.

Damit komme ich nun zum Ende, denn es ist fünf Minuten vor Zwölf. Ich habe noch zehn bis zwölf Seiten weitere Notizen, möchte aber nur noch eines sagen. Auf den Rest komme ich ein anderes Mal zurück, vielleicht heute Abend.

Einmal fand eine Auktion statt, bei der sie eine alte Geige zu versteigern hatten. Ihr habt die Geschichte über die alte Violine oft gehört. Der Auktionator sagte: „Was für ein Gebot erhalte ich?" Vielleicht war es nicht ganz genau so. Es ist viele Jahre her, seit ich die Geschichte hörte. Doch sie kommt mir gerade in den Sinn. Sie hielten die alte Geige hoch. Sie sah sehr schäbig aus. Der Auktionator erhielt nicht ein Angebot. Schließlich bot man einen Dollar oder etwas dergleichen dafür.

Aber dort war jemand, der dachte, diese Geige dürfte nicht für so wenig verkauft werden. Deshalb ging er hin, nahm sie in die Hand, nahm auch den Bogen, rieb ihn mit Kolophonium ein und spielte eine Melodie. Als er das tat, begannen alle zu weinen, denn sie hatten in ihrem ganzen Leben noch keine so schöne Musik gehört.

Als der Auktionator nun nach den Geboten fragte, da hieß es: „Zweitausend!“ „Fünftausend!“ „Zehntausend!“ Seht ihr, was es war? Die Hand des Meisters hatte hervorgebracht, was in diesem alten Instrument verborgen war.

Das Gleiche ist mit diesem alten Buch! Es ist abgegriffen, es wurde verspottet, verbrannt, man hat sich darüber lustig gemacht. Doch jetzt ist es so weit gekommen, dass sie eine Denominations-Auktion abhalten: den Weltkirchenrat. Dort wird es verschachert wie eine wertlose Ware. Die Denominations-Auktion wird kommen.

Aber denkt daran: In diesem alten Buch ist eine Verheißung, dass eines Tages eine vorherbestimmte Hand dieses Buch nehmen und einem vorherbestimmten Herzen gemäß der Aufgabe, für die es bestimmt ist, die Verheißungen, die in diesem Buch sind, und das Wort darin offenbaren wird. Es mag aussehen wie ein Haufen frommer Worte oder etwas dergleichen, doch wenn die Hand des Meisters das Wort offenbart, dann wird mehr daraus als ein frommer Spruch. Wir haben das erfahren, nicht wahr, Freunde? Es hat nichts mit Fanatismus zu tun. Doch es kommt darauf an, wessen Hand den Bogen führt.

Lasst uns beten.

Unser himmlischer Vater, durch Glauben erkenne ich heute den Meister dieses alten Buches, das sie gegen Überlieferungen und Denominationen ausgetauscht haben, das sie verschleudern. Jetzt tauschen sie es gegen einen menschlichen Weltrat der Kirchen, der Kommunisten, der Atheisten ein. Der Ausverkauf hat begonnen, Herr.

O Gott, tritt hervor. Gewiss wirst Du es tun. Sende uns diesen Propheten, Herr, der den Bogen, dieses Wort nehmen und beweisen wird, dass Jesus Christus gestern, heute und in Ewigkeit derselbe ist. Dann werden viele ihr Leben dafür einsetzen, ihre alten Überlieferungen wegwerfen und durch den Vorhang hindurchdringen. Sie möchten es, Herr. Sie werden alles dafür hergeben, wenn sie nur Jesus haben.

Herr, ich glaube, Du hast es ihnen jetzt bewiesen. Sie sind von überall gekommen. Sie opfern ihren Lebensunterhalt und tun alles, um zu den Versammlungen zu kommen, denn sie haben diese kostbare Perle gefunden. Andere Dinge bedeuten sehr wenig. Segne sie, Vater.

Auf diesem Pult liegen heute Morgen Taschentücher. Vielleicht müssen einige schon vor dem Heilungsgottesdienst heute Abend abreisen. O ewiger Gott, blicke herab. Ich weiß, Du bist hier. DU bist verhüllt. Ich gebe diese Deckchen, diese Taschentücher, Tücher und Kinderschuhe als kleine Zeichen dafür aus, dass Dein Wort an diesem heutigen Morgen gepredigt wurde, und lege als ein Glaubender meine Hände darauf, um damit zu zeigen, dass ich es glaube. Im Glauben tut jedermann in diesem Gebäude das Gleiche, Herr. Mögen die Kranken gesund werden.

DU kannst das Wort zum Klingen bringen, Herr, wie der alte Violinspieler es mit seiner Geige tat, und es verwirklichen, Herr. Lass den rechten Klang durch den Bogen in der Hand des Meister hervorkommen, dann werden wir Ihn in Klarheit vor uns sehen.

Was werden die Menschen damals gedacht haben, die zuerst nichts für diese alte Geige boten und ausgeben wollten, weil sie kein Interesse daran hatten? Sie wollten sie nicht in ihrem Haus haben. Aber als derjenige, der das Instrument beherrschte, sie an sich genommen hatte, da hätten sie alles verkauft, was sie besaßen, um es zu erwerben. Sie stritten sich darum. Doch da war es zu spät.

So wird es einmal sein, wenn die Posaune des Herrn verklungen und die Zeit abgelaufen ist. Jene, die zum Gespött gemacht wurden, die vor dem geöffneten Vorhang gestanden haben und das Wort Gottes geoffenbart sahen, werden dann hineingegangen sein. Andere werden danach schreien, aber dann wird es, wie Du gesagt hast, zu spät sein. Die Braut wird zum Hochzeitsmahl eingegangen und die anderen werden draußen geblieben sein, wo lautes Weinen und Zähneknirschen sein wird.

Während unsere Häupter weiter geneigt und wir alle im Gebet sind, möchte ich fragen, ob heute jemand hier drinnen oder draußen ist, der aufrichtig glaubt, dass dies die Wahrheit ist. Wir haben aus Platzgründen keine Möglichkeit, einen Altarruf zu geben. Doch, glaubt ihr, dass Gott sich heute in all dem Chaos und inmitten dieses Zeitalters der Wissenschaft, in dem wir leben und das so ist, wie es in den Tagen Noahs, in den Tagen Moses, in den Tagen Christi war, als der große Vater unter uns, die in Ihn hineingeboren sind, befindet?

Die sichtbare Feuersäule, für die es jetzt den wissenschaftlichen Beweis gibt, hat vor vielen Jahren zu mir gesprochen, als ich noch ein Junge war, und mir gesagt, dass ich hier leben werde und was geschehen wird. Ich habe euch davon erzählt. Eines Tages, bei meiner ersten Erweckung, dort unten am Fluss, noch bevor ich mit meinem Dienst begann, erschien Er am Himmel, tat sich sichtbar kund und gab mir den Auftrag. All diese Jahre habe ich es in meinem Herzen verborgen gehalten, dass Christus dieselbe Feuersäule ist, die das Wort kundtut, wie es verheißen wurde. Wir befinden uns in den letzten Tagen, kurz vor dem Kommen des Herrn. Wenn ihr wisst, dass ihr noch außerhalb des Vorhangs seid, was den Tod bedeutet, wollt ihr heute Morgen nicht im Glauben sagen: „Mit Gottes Hilfe, mit Deiner Hilfe, Herr, möchte ich durch diesen Vorhang dringen. Ich möchte dort hinein, wo Du bist, um das volle Wort Gottes zu erkennen.“?

Versucht nicht, ein Mose zu sein. Versucht nicht, ein Aaron zu sein. Tut das nicht! Seid einfach ihr selbst, aber seid ein Christ.

Wollt ihr mit geneigten Häuptern eure Hände zu Gott erheben und sagen: „Herr, mein Gott, hilf mir, hinter den Vorhang zu gelangen.“? Gott segne dich. Gott segne dich. Das sieht gut aus.

Ihr dort draußen: Eure Hände sehe ich nicht. Doch es hat auch nicht viel zu bedeuten, ob ich sie sehe. Gott sieht sie! Ich erkenne daran nur, dass der Same irgendwohin gefallen ist, aber Gott sieht ins Herz hinein.

Wenn noch jemand hier ist, der seine Hand heben möchte, weil er ein anderes Anliegen hat, kann er es jetzt tun und wir werden seiner im Gebet gedenken. Hebt eure Hände. Gott segne dich. Das ist recht. Gott segne euch.

Vater, wir beten heute für diejenigen, die noch nicht hinter den Vorhang gegangen sind. Herr, sie befinden sich noch dort draußen wie Israel und warten ab. Sie glauben, aber sie sind noch nicht hindurchgedrungen, dass sie dieses übernatürliche Licht sehen können. Es ist sowohl im Geistlichen wie auch im Natürlichen sichtbar, denn das mechanische Auge der Kamera hat es wiederholt aufgenommen. Erst vor zwei Wochen wieder. DU offenbarst Dich dem Gläubigen, Herr, als der mächtige Gott, enthüllt. Für den Ungläubigen bist Du weiterhin verhüllt, für den Gläubigen aber enthüllt. Mögen sie heute hindurchdringen, Herr, und Deine große Pracht und Herrlichkeit sehen. Mögen ihre Herzen verwandelt werden, noch ehe wir heute Abend wieder zur Gemeinde kommen. Erfülle alle mit Deinem Geist, Deiner Gegenwart. Möge der Meister unseren Glauben nehmen und damit über das Wort streichen, so dass die Melodie erklingt: „Du bist schon vor Grundlegung der Welt dazu erwählt worden, dies zu glauben. Glaube, Mein Kind, und empfange die Rettung."

Gott, unser Vater, wir übergeben sie jetzt in Deine Hände, denn wir erkennen, dass wir nichts mehr tun können. Alles Weitere liegt jetzt an Dir, Vater. Ich übergebe sie Dir, im Namen Jesu Christi, Deines Sohnes. Amen.

Ich lieb' Ihn,

ich lieb' Ihn,

das teure Gotteslamm,

das mich erkauft und für mich starb

am Kreuzesstamm.

Liebt ihr Ihn?

Wunderbar, wunderbar, Jesus ist der Herr …

Wie viele sehen Ihn, den mächtigen Überwinder, vor uns enthüllt als das fleischgewordene Wort, Alpha und Omega; Er, der war, der ist und der kommt, die Wurzel und der Spross Davids, der Menschensohn war, Sohn Gottes und Menschensohn ist und Sohn Davids sein wird? Glaubt ihr es von ganzem Herzen? Zu allen Zeiten hat Er sich dem Gläubigen unverhüllt gezeigt, vor dem Ungläubigen aber in menschliches Fleisch gehüllt. ER verbirgt sich hinter einer Hülle. Möge Gott jeden Vorhang zerreißen, damit wir Ihn sehen, wie Er ist.

(Br. Branham singt.)

Lasst uns jetzt die Hände erheben. Macht euch das nicht froh? O wie wunderbar! Ist Er es nicht auch? Wir wollen uns die Hände reichen und singen.

(Br. Branham singt.)

Oh, könnt ihr nicht hören, wie der Meister mit Seinem Bogen über die Geige, über das Wort streicht? ER ist heute noch derselbe wie gestern.

(Br. Branham singt.)

Preis sei Gott. Ich liebe Ihn. Liebt ihr Ihn nicht auch? Ist das nicht himmlisch? Ich mag diese Eigenschaften des Wortes, die den Heiligen Geist in einer lieblichen, demütigen Art und Weise beschreiben. Ich mag das einfach. Oh, denkt nur: ER zerreißt jede Fessel!

(Br. Branham singt.)

Preis sei Gott. Ich liebe Ihn. Kein Wunder, dass Jesaiah Ihn Wunderrat, Friedefürst, Heldengott und Ewigvater genannt hat.

(Br. Branham singt.)

Oh, es lässt mein Herz erbeben, wie wunderbar Er ist! Ich sage euch: es hat kein Ende! Als ich vor dreiunddreißig Jahren hineinkam, habe ich es schon genauso empfunden. Und wenn Er verzieht und ich eines Tages die Augen schließe, werde ich so hinübergehen.

(Br. Branham singt.)

Ich könnte so den Rest des Tages hier verbringen. Paul sagte, dass er im Geiste singen, im Geiste predigen, im Geiste wandeln und im Geiste reden wollte und dass alles im Wort und im Geist geschehen soll. Jawohl! Amen! Es ist alles die Wahrheit Gottes.

Ich sehe Ihn, den mächtigen Gott, unverhüllt. Ich sehe Ihn die Glaubenssatzungen, die Denominationen, die Skeptiker, die Bildungsprogramme und alles andere beiseite ziehen, sehe wie Er vorwärts dringt und dort steht. Meint ihr, die Konfessionen und Denominationen könnten Ihn überwinden? Meint ihr, der Weltkirchenrat könnte Ihn überwinden? ER hat alles überwunden, jede Fessel zerrissen, die Hölle aufgetan, das Siegel gebrochen, ist in das Allerheiligste getreten und hat sich uns zu erkennen gegeben, dass Er das Wort ist — derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Amen. Ich liebe Ihn.

Bis wir uns heute Nachmittag wiedersehen, wollen wir eines tun, das ist: den Namen Jesus mit uns nehmen.

(Br. Branham singt.)

Wenn der Satan euch versuchen will, dass ihr nicht auf das Richtige blickt, dann weist ihn auf das Wort hin, wie Jesus es getan hat. Amen!

(Br. Branham singt.)

Billy wird gegen 18.00 Uhr beginnen, an diejenigen, die in die Gebetsreihe kommen möchten, Gebetskarten auszuteilen. Das wird besser sein. Wir hatten es zunächst nicht vor, aber weil so viele hier sind, wird es wohl besser sein.

Denkt an Ihn. Wo ihr auch sein mögt, lasst Ihn eure Sinne und euer Herz erfüllen. Denkt beständig an Ihn.

(Br. Branham singt.)

Lasst und jetzt die Häupter neigen. Ich bitte den Pastor, Bruder Neville, zu kommen und die Versammlung zu entlassen. Gott segne dich, Bruder Neville.

Kontaktdaten

So sind wir zu erreichen:

Missions-Zentrum

Postfach 100707

D-47707 Krefeld

Telefon: 02151/545151

Fax: 02151/951293

Homepage: http://www.freie-volksmission.de

E-mail: volksmission@gmx.de

Das Vervielfältigen und Kopieren ist nur mit Genehmigung gestattet

Herausgeber: Ewald Frank, Missionar, Postfach 100707, 47707 Krefeld, Deutschland. Der gesamte Versand erfolgt auf der Basis freiwilliger Spenden. Alle Einzahlungen an das Missionswerk in Deutschland: Freie Volksmission Krefeld, Postbank Essen, Nr. 1 676 06 439, BLZ 360 100 43, IBAN DE16 3601 0043 0167 6064 39, BIC PBNKDEFF oder Freie Volksmission Krefeld, Sparkasse Krefeld, Nr. 1 209 386, BLZ 320 500 00, IBAN DE14 3205 0000 0001 2093 86, BIC: SPKRDE33

An das Missionswerk in der Schweiz: Verein Freie Volksmission, Postscheckkonto Basel Nr. 40-35520-7, IBAN CH39 0900 0000 4003 5520 7, BIC POFICHBE oder Verein Freie Volksmission, UBS, Zürich-Kloten, Nr. 847.272.01, IBAN CH76 0027 8278 8472 7201 P, BIC UBSWCHZH80A. An das Missionswerk in Österreich: Freie Volksmission, Postsparkasse Wien, Nr. 7691.539, IBAN AT18 6000 0000 0769 1539, BIC: OPSKATWW